

Angriff auf den Weltflugreford

Die amerikanischen Flieger **Mears** und **Brown** sind am Sonnabend um 11.40 Uhr **M.S. in Newort zum Weltflug gefahrt.** Sie beabsichtigen mit einem einmotorigen Lockheed-Sega-Eindecker den Reford des „Graf Zeppelin“ zu brechen, der in 21 Tagen um die Welt flog. Die erste Etappe soll über Newfoundland nach Dublin (Irland) führen. Ferner ist eine Landung in Berlin geplant.

... und sein jähes Ende.

Das Flugzeug „City of Newort“, das bei seinem Fluge um die Welt in **Harbour Grace (Neufundland)**, eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, ist beim Verlassen zum Weiterflug zu starten, zu **Brand** gekommen. Die Flieger **John Deura Mears** und **Deura Brown** sind getötet. Das Flugzeug stürzte in der Dunkelheit bei künstlichem Licht mit großer Geschwindigkeit. Infolge Brandes des Fahrgastes geriet der Apparat in eine Baumgruppe, wobei er in Trümmer ging.

„R. 100“ enttäuscht.

Nach Meldungen aus **Montreal (Kanada)** rechnet man mit der Möglichkeit, daß das englische Luftschiff „R. 100“, das auf seinem Fluge nach Kanada in der Nähe von **Duquesne** Beschädigungen erlitten hat, zur Reparatur in die Luftschiffhalle nach **LaFayette** gebracht werden muß. Die Ausbesserungsversuche an dem am Anfermarkt schwebenden Luftschiff stellen sich als kaum durchführbar heraus. LaFayette hat nach der Meldung die einzige Luftschiffhalle auf dem amerikanischen Kontinent, in der die erforderlichen Reparaturen in Ruhe vorgenommen werden könnten. Nach Schätzungen von Passagieren und Mitglieðern der Besatzung hat der Luftkranzer **weil härtere Prüfungen**

überstanden, als bisher ausgehen wurde. Zwischen **Duquesne** und **Montreal** geriet das Luftschiff in Gewitterwolken, die den Meereslevel

wie einen Strohhalm

überstiegen, als bisher ausgehen wurde. Zwischen **Duquesne** und **Montreal** geriet das Luftschiff in Gewitterwolken, die den Meereslevel

überstiegen, als bisher ausgehen wurde. Zwischen **Duquesne** und **Montreal** geriet das Luftschiff in Gewitterwolken, die den Meereslevel

überstiegen, als bisher ausgehen wurde. Zwischen **Duquesne** und **Montreal** geriet das Luftschiff in Gewitterwolken, die den Meereslevel

mäßigen Atlantikdienst gebaut werden müßten, da mehrfach die Gefahr bestand, daß das Luftschiff in zwei Teile zerbrochen wurde.

Das englische Luftfahrtministerium gab am Sonnabend amtlich bekannt, daß das Luftschiff „R. 100“ infolge der auf der letzten Strecke erlittenen Beschädigungen voraussichtlich von den in Aussicht genommenen großen Flügen in Kanada absehen wird. Die für den 5. August geplante Fahrt über **Ottawa** ist aufgeschoben worden. Dieser Weltflug hat in Kanada, wo man eine zweimotorige große Fahrt des Luftschiffes mit dem Besuch von **Toronto, West-Ontario, Ottawa** und **Duquesne** geplant habe, große Enttäuschung hervorgerufen. Man nimmt auch an, daß der Rückflug nach **Europa** sich beträchtlich voraussichtlich um sechs Wochen, verzögern wird.

Das Geld lockt.

Die französischen Flieger **Cofes** und **Bellonte** haben die Bedingungen des amerikanischen Obersten **Casterwood**, des Stützlers eines 25 000 Dollar-Preises für die Duenoberfliegung angenommen. Ihr Flug soll demnach über **Newort** nach **Dallas** in dem im Süden der Vereinigten Staaten gelegenen State **Texas** gehen. In **Newort** dürfen sie sich höchstens 72 Stunden aufhalten.

England will Reford-Luftschiffe bauen.

Das britische Luftfahrtministerium plant den Bau des Luftschiffes, das sehr viel größer sein soll als „R. 100“. Während die „R. 100“ 65 Millionen Ausgaben Gas aufnehmen kann, soll das neue Luftschiff einen Gasinhalt von mindestens 75 Millionen Kubikfuß erhalten. Damit würde auch das gegenwärtig in den Vereinigten Staaten im Bau befindliche neue **Mitlenluftschiff** erheblich übertraffen werden. Das neue englische Luftschiff soll das größte der Welt werden und eine Geschwindigkeit von wenigstens 80 Stundenmeilen erhalten. Die Reise von **England** nach **Kanada** würde damit in etwas mehr als 36 Stunden zurückgelegt werden können. Weiterhin denkt man daran, das Luftschiff so zu konstruieren, daß etwa 60 Passagiere Aufnahme finden können.

Auch „Do. X“ fliegt nach Amerika.

Das **Dornier-Großflugschiff Do. X** wird bei günstiger Witterung im Laufe des Monatsvermittlung zu einem kurzen Flug starten. Bei diesem Fluge soll hauptsächlich geprüft werden, ob die in letzter Zeit eingebauten zwölf wasserfesten, je 600 PS starken amerikanischen **Curtis-Conqueror-Motoren** richtig arbeiten. Im Laufe dieser Woche sollen dann noch mehrere größere Probeflüge über dem Bodenseegebiet ausgeführt werden. Nach diesen Probeflügen werden voraussichtlich auch Versuchsfüge innerhalb Deutschlands, feiner nach der Schweiz und nach dem Mittelmeergebiet ausgeführt werden. Je nach Ausfall dieser Flüge und nach den meteorologischen Verhältnissen wird **Do. X**, das Wunderwerk der deutschen Technik, in diesem Jahre noch einen Flug, der sein Reford sein soll, nach **Amerika** unternehmen. Die Belagung des **Do. X** setzt sich wie folgt zusammen: ein Kommandant, zwei Piloten, ein Navigator und fünf Monteure.

Bette Mensch.

In der rumänischen Ortschaft **Maruja** hat sich in der Nacht zum 2. August eine furchtbare Bluttat abgespielt. Ein Diener namens **Rango** hat aus Rache für seine Entlassung

die ganze Familie seines ehemaligen Protogebens in bestialischer Welle ermordet. Er schloß sich während der Nacht unbemerkt in das Schlafzimmer seines Herrn, überließ dessen Gattin und drei Kinder und tötete sie durch Agonie. Dann brachte er den im Nebenzimmer schlafenden drei Kindern totenweilige Verletzungen bei, daß an ihrem Aufkommen gewagt werden kann.

Er schloß heimlich den Verschlus der Tür, der ein umfängliches Gefängnis ab. Im Laufe des Vormittags wurde er nochmals verhöört, und dabei gelang es ihm in einem unbemerkten Augenblick die an der Wand lehrende Waffe eines Gendarmen zu ergreifen. Er

feuerte einen Schuß auf den das Verhör leitenden Wachtommandanten **Kalaban** ab, der schwer verletzt wurde. Dann schloß die **Rango** die Gendarmen nahmen sofort die Verfolgung auf; **Rango** entkam jedoch in ein nahegelegenes Gehölz, von wo er dank auf seine Verfolger einen

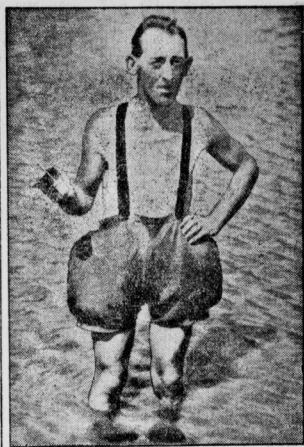
fürmlichen Geschloßgel niederprosseln ließ. Schließlich wurde er von der Angel eines Gendarmen getroffen und blieb auf der Stelle tot liegen.

Ausflug des 19. Deutschen Bundeschießens.

Das 19. Deutsche Bundeschießen in **Köln** ist am Sonntag beendet worden. Nachdem bereits am Sonnabend die Schießwettkämpfe

abgeschlossen worden waren, vereinte eine Siegerefeier im Kongreßsaal des Messergebäudes zu **Köln** noch einmal die Gäste. Als Vertreter der Stadt **Köln** richtete Bürgermeister **Dr. Willrich** herzliche Abschieds- und Dankesworte an die Versammelten. Die Festveranstaltung lang das **Deutschland**. Mit großem Beifall wurden die erfolgreichen Schützen überführt, die durch **Oberschießen** meister Friedel vorgeführt wurden und denen der Vertreter der Stadt **Köln** Ehrengaben überreichte. **Eduard Dietrich** aus **Starnberg (Bayn)**, der erste deutsche Bundesmeister 1931, sowie der Sieger im Schießen auf die **Deutschenschieße**, **Eduard Albert** aus **Heßen** bei **Darmstadt**, erzielten die ersten Siegesfortbeeren.

Für Nichtschwimmer: Untergehen unmöglich.



Die aufpumpbare Schwimmhose, die ein Wiener Schloffer herstellte und Nichtschwimmern gestattet, sich nach Belieben über Wasser zu halten.

Zwei aus **Strasburg** nach **Wannheim** zurückgeführte Kinder erkrankten an **typhus** Kindererkrankung. Eines der Kinder ist bereits gestorben. Von anfänglicher Seite wird mitgeteilt, daß es sich nicht um ein epidemisches Auftreten handle, und daß die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung eines Ausbreitens der gefährlichen Krankheit getroffen sind.

Not macht erfinderisch.



Verrittene ägyptische Polizei mit Draht-Schutzmasken gegen Steinwürfe.

Bei den Unruhen in **Ägypten** gegen den König **Fuad** eröffneten die Demonstranten regelmäßig Steinbombardements gegen die Polizei, wodurch viele Polizeibeamte erheblich verletzt wurden. Jetzt hat die ägyptische Polizei Drahtschutzmasken gegen Steinwürfe eingeführt.

Mißglückte Reizgas-Probte. Gasexplosion durch glimmende Zigarette?

In der Nacht zum **Mittwoch** waren einige Arbeiter der **Attienengesellschaft für Städtische Anlagen** bei **Köln** damit beschäftigt, in dem dafür eingerichteten Raum die vom Werk an alle Arbeiter auszugebenen

Schutzmasken auf ihre Dichte hin zu erproben.

Die Arbeiter waren unter Führung eines Feuerwehmannes in den Raum hineingegangen, hatten die Gasmasken angelegt und warteten auf das Anstehen der **Barone**, die ein Reizgas, das auf die Augenschleimhäute wirkt, entläßt. Kaum hatte der Feuerwehmann die **Gaspatrone** entzündet, als eine

furchtbare Explosion entstand, die den ganzen Raum in Flammen hüllte.

Der Feuerwehmann rief die **Tür** auf und gab ein Zeichen, daß man sich draußen hinstellen und auf der Erde wälzen sollte, um den Brand der Kleider zu löschen. Die Arbeiter

manns nicht und rannten folgten aber dem Beispiel des Feuerwehmanns mit brennenden Kleidern ins Freie. Der eine der beiden ist zum Beispiel fast 200 Meter weit gelangt. Im Krankenhaus gab er an, er hätte einen nahen Wasserbehälter erreichen wollen, um sich dort hineinzustürzen. Mit schweren Brandwunden wurden fünf Arbeiter in **Köln** Krankenhäuser gebracht. Anzustehen sind zwei von ihnen gestorben, auch die übrigen drei schweben noch in Lebensgefahr. Ueber die Entstehungsurache läßt sich noch nichts Gewisses sagen, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind. Man vermutet, daß in dem neben dem Prüfraum gelegenen Abort vor der Prüfung gearbeitet worden ist. Demnach könnten die Reizgase durch die Zurrigen in den Abort eingedrungen sein und sich dort an einer glimmenden Zigarette entzündet haben.

PUNKT 4

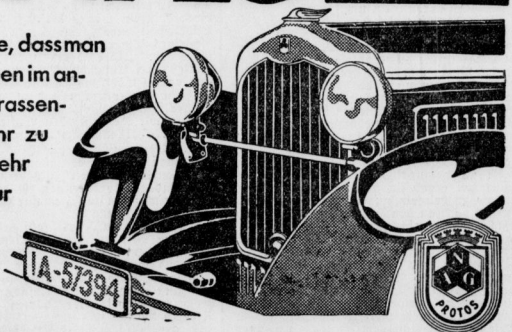


5 Punkte, die für NAG-Protos sprechen

1. Interesse empfindet, wer vor ihm steht
 2. Bewunderung, wer ihn fahren sieht
 3. Behagen, wer darin sitzt
 4. Freude, wer ihn lenkt
 5. Stolz, wem er gehört
- — — und ein Hauptpunkt: Erhat deutsche Qualität und ist Weltklasse!

Warum NAG Protos

Bedenken Sie, dass man in diesem Wagen im angestregten Strassenverkehr nicht mehr zu kuppeln und nicht mehr zu schalten braucht. Nur noch steuern und bremsen — Welch Fahrkomfort, welche Fahrfreude!



Verkaufsstellen: LEIPZIG: NAG-Niederlassung; Teichdamm 4 / HILDE (SAAH), Otto Köpke, Magdeburger Straße 7 / WEISSENFELS: Gustav Piebler, Langendorfer Straße 14

Aus Merseburg. Wichtigkeit aus lauter Sand.

Halb auf dem Bürgersteig, halb auf dem Fahrweg, liegt die alte Brücke auf dem weichen Sande ein ganz gewöhnliches Sandhaufen...

Ein wenig später kommen nachher Kinder, die auf dem Sandhaufen spielen wollen...

Man geht zu, schirmt vor der Arbeit, den genötigten Weg nach Sand. Barm löst sich auf...

Du bist schon hier und willst wieder einen Hagen machen, wie am Morgen, aber: Herr Nachbar, Herr Nachbar, sehen Sie doch mal!

Aber es ist ganz wichtig... sehen Sie nur! Waschen müßt du genähren, Ma, also was denn? Ja, und dann sind nun so und so viel Soldaten in der großen Schlacht umgeworfen...

Und du lästst und müßt bewundern - nein diese Wichtigkeit! Aber nun müßt du wirklich weiter, ganz eilig, denn... du hast Regelmäßig und müßt erst einen anderen Schiffs und Fragen umbinden und müßt bei einem Hagenhändler für Schuhe die Marke von neußig belorgen und das Wichtigste nicht zu vergessen...

Die Konserervative Volkspartei gegründet.

Wie wir erfahren, entfällt die Konserwative Volkspartei im Wahlbezirk Halle-Merseburg eine sehr lebhaft tätige. Der Gründung der Ortsgruppe Halle folgte...

Zusammenfass.

Am Sonntagmorgen ereignete sich gegen 15.30 Uhr an der Ede Weisse Mauer - Christenkirche ein wichtiges Motorabgang. Das Halle-Merseburger Motorab wurde von einem Merseburger Motorwagen, der aus der Christenkirche Richtung Hallesche Straße kam...

In das Auto gefahren.

Der letzten wurde der 6 Jahre alte Gerhard M., Merseburg, Unterwallstraße 52, von einem Personentransportwagen überfahren und am rechten Bein schwer verletzt.

Die rüchdische Polizei.

Am Sonntag gegen 21.45 Uhr fand in der Halleschen Straße eine Schlägerei statt. Die Schlägerei entstand dadurch, daß der Arbeiter Alfred W., Leuna, der angegriffen war, eine Zylinderpistole benutzte...

Der Nichtmüchleap ohne Licht.

Zeit einigen Tagen schon ist der Nichtmüchleap - Ede Straße - in vollständiges Dunkel gefallt. Die elektrische Versorgung verlagte. Der Weg ohne Licht wirkt sich sehr unangenehm für die Anwohner aus...

Schwarz-weiß-rot über Deutsch-Südwest.

Monatsversammlung der Merseburger Kolonialkrieger.

Im „Alten Dessauer“ konnte am Sonntagabend namens der Deutschen Kolonialgesellschaft in der Ortsgruppe Merseburg des Reiches ehem. Kolonialkrieger, Kolonisten und Kolonialfreunde Herr Sillers als Vorsitzender eine stattliche Zahl von Kameraden und Gästen begrüßen.

Der Kernpunkt der Rede war die engeren Zusammenhänge der Deutschen Kolonialpolitik in der letzten Zeit.

Die Reichsregierung treibt in den letzten Jahren eine Erfüllungspolitik sans phrase und arbeitet damit den latente bekannnten Befreiungen der Mandatarstaaten, die Deutschen Kolonien ihren Gebieten einzuverleiben...

„Kolonialpolitik ohne Kolonien“, ein Wahnsinn, wie es nur in Deutschland erdacht und vertreten werden kann! Immer wieder unter Recht und unser Lebensbedürfnis auf Kolonialpolitik in aller Deutlichkeit zu verweisen, muß daher vornehmste Aufgabe der Kolonialgesellschaft sein.

Nachdem dann der Schriftführer, Herr Popprengel das Protokoll der letzten Monatsversammlung vorlesen hatte, ebenso wie einen Bericht des „Merseburger Tageblattes“ von dem damals gehaltenen Vortrag des Pfarrers Seil, Schloß, über „Selbstbestimmung als Mission in Ostafrika“ erstellte der Vorsitzende dem Redner des Abends Herrn Richard Wobstenger, das Wort.

Der junge Wobstenger ist Farmerhohn aus Ostafrika in Deutsch-Südwest

und hält sich zur Zeit in der Heimat auf, um hier eine geordnete Ausbildung in verschiedenen Zweigen des Handwerks zu erhalten. Er schilderte anschaulich die Bedeutung des großen Hereroaufstandes Samuel Mhahero, die er drüben als Schuljunge miterlebte.

Bevor wir über den Vortrag berichten, sei einiges zum besseren Verständnis voranzugeschickt: In Südwestafrika leben als Urbevölkerung die primitiven Bantustämme. Die Zahl der Bantustämme beträgt gegenwärtig über 100. Die ständigen Kämpfe zwischen diesen beiden Völkern zwangen das deutsche Gouvernement nach Überzeugung der Kolonie zu häufigem Eingreifen mit bewaffneter Hand.

Meist waren die Hereros sehr brauchbare Krieger für die Deutschen, bis dann ihr ursprünglicher Zustand im Jahre 1904 der Fremdherrschaft ein Ende machte.

Nach langem blutigen Feldzuge erlitt gelang es, den Führer der Schwarzen, Samuel Mhahero, mit den letzten seiner Krieger durch die Sandbüche auf englisches Gebiet abzuwandern. Die Reste der so vertriebenen Hereros wurden dann in Reservaten angeordnet. Wie gut die Deutschen es mit ihnen gemeint hatten, verstanden sie plötzlich, als auf Grund des Versailles Vertrages England die Mandatarregierung über Südwest übernahm.

Samuel hatz 1924 in Johannesburg in der Verbannung. Sein Stamm holte den Leichnam des Führers nach Swakopmund; hier sollte er im Erdgraben der Hereroanfänger beigesetzt werden. Aber unter deutscher Flagge, die man wieder lieben gelernt hatte! Der jugendliche Vortragende wußte nun dramatisch zu schildern.

wie trotz aller Gegenbestrebungen des englischen Gouverneurs, die Weisungsbefugnisse für Samuel Mhahero einen einzigen Schmähschrei der Eingeborenen darstellen nach den alten Farben Schwarz-Weiß-rot.

Als unter dem Befehlen der Weiser der mehrtaunendbüchige Trauerzug bei den ständigen deutscher Militärkräfte das den ständigen, dem unfruchtbaren Sande von deutschem Fleiß abgeronnenen Fort gelangene Erdgrabnis erreicht hatte, betete ein Herero:

„Voller voller Brustank um die Aufrechterhaltung des toten Kriegescheitels, der alleinsten Volk vom entfallenen Joch zu befreien vermag.“

Dann aber, als der Sarg schon in die Gruft geleitet war, trat aus der zum Protest mit dem Mhahero in den deutschen Farben geschmückten Menge ein Herero hervor, sprach in das Grab und rief vom Sarg her: „Ja, England, Englands Plage. Vor den Augen des englischen Gouverneurs dies, der selbst die Anbringung der Bahne unter Polizeidruck durchgeföhrt hatte!“

Und vor den Augen des englischen Gouverneurs ward Englands Plage unter dem Jubel von rund 5000 Hereros in Fesseln gezogen.

Samuel Mhahero will und soll als Deutscher begraben sein, darum lieber ohne Fesseln, aber als Deutscher! Wo rief der mutige Schwarze den befristeten Engländern zu...

Nachdem der Vorsitzende noch, auch an Hand vieler anderer Beispiele aus der jüngsten Entwicklung, die englische Plage vor dem Aufbruch der Deutschen zum Kolonialkrieg gebendmarkt hatte, erlebte man noch einige geschäftliche Angelegenheiten. Dann aber verzing noch manche Stunde im regen Meinungsaustausch über das Geschrie.

Sommerfest der ehem. 153er

Im Gastgarten hatten sich die Kameraden und Freunde des Vereins eben über ein festliches Mahl einnehmend, das kaum noch ein Plätzchen zu erlangen war. Die herrlichen Weisen des Grotzau-Orchester brachten bald die richtige Stimmung. Auf der Regelbahn, dem Festschützen und dem Wirtshausband, jedoch blieb die Formelbestimmung der Formel, welche auf die Nummer 453 fiel. Die Kameraden, 250 an der Zahl, wurden mit Ehrgefühl und Würdigung beehrt. Bei Eintritt der Dunkelheit fand ein Feuertanzprogramm statt und anschließend vergnügte man sich bis zur mitterräglichsten Stunde mit einem Tanzchen.

Die Steuern im August.

Die Lohnsteuer für die Zeit vom 6. bis 31. Juli 1930 ist am 1. August für die Zeit vom 1. bis 15. August am 20. des Monats abzuhelfen. Jeder Arbeitgeber, der zu Beginn des Kalenderjahres oder bei Eröffnung eines Betriebes mehr als drei Arbeitnehmer in einem dauernden Dienstverhältnis beschäftigt hat, die einbehaltenen Lohnsteuerbeiträge in bar oder durch Banknoten an die Kasse des Finanzamtes der Betriebsstätte abzuführen.

Die in der ersten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Steuerbeiträge brauchen jedoch am 20. des Monats nur abgehelfen zu werden, wenn sie für die sämtlichen in einem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 Mark übersteigen. Trifft dies nicht zu, so sind sie zusammen mit dem in der zweiten Hälfte des Monats einbehaltenen Beträge erst am 5. des folgenden Monats abzuhelfen.

In diesem Monat - am 15. August - ist für das dritte Vierteljahr 1930 Vermögenssteuer nach dem letzten Vermögenssteuerbescheid zu entrichten. Die Kirchensteuer kann außer durch Aufschlage auf Einkommensteuer und auf die Realsteuer auch durch Zuschläge zur Vermögenssteuer erhoben werden. Die Zuschläge zur Einkommensteuer und auf den Realsteuer werden auf den Aufschlag zur Vermögenssteuer in der Weise anzurechnen, daß lediglich der überschüssige Betrag des Aufschlages zur Vermögenssteuer an zahlen ist. Dieser fällt aber aus, wenn die übrigen Zuschläge höher sind.

Zu Anfang werden die Anbringungsleistungen für das Rechnungsjahr 1. April 1930 bis 31. März 1931 erhoben, nicht mehr für das Kalenderjahr.

Die Umlage wird auf 61 v. T. des aufbringungsleistungsfähigen Vermögens bemessen und in zwei gleichen Teilbeträgen am 15. August 1930 und 15. Februar 1931 erhoben. Der erste Teilbetrag der Anbringungsleistungen für das Kalenderjahr 1930, der am 15. August 1930 erhoben wird, bleibt unverändert. Der zweite Teilbetrag kommt in Wesfall und wird durch die gemäß erste Rate der für das Rechnungsjahr 1930/31 zu zahlenden Umlage ersetzt.

Kriegsbeschädigten-Fest in Neufchan.

Ein wohlgeplantes Sommerfest veranstaltete die Ortsgruppe Merseburg des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener am Sonntag im „Kaffeehaus Neufchan“. Zahlreiche Mitglieder und Gäste hatten sich eingeladen. Das von der Bergkapelle Kama gegebene Orchester erstarrte reichlich Beifall. Für die Bestimmungen der Anwesenden sorgten ein Bierstücken, Preisfesten sowie eine Blumenverlosung. Den Kindern wurden allerlei Geschenke verteilt, die sich die Kinder schmecken ließen. Ein Lampenanzug durch das Dorf, der sich im Saal nach einer Solonalle aufstellte, bildete den Abschluß für die Kinder. Ein hinsichtlich Sommeranzug hielt Mitglieder und Gäste noch lange fröhlich vereint, bis dann schließlich die Polizeistunde zum Aufbruch mahnte.

Das Kabarett der Mittelschüler.

Die Vereinigung der Mittelschüler veranlaßte am Sonntagabend im Altpöppelhof ein Kabarett der Mittelschüler. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ganz bildete den willkommenen Anstoß zu dieser Veranstaltung. Eine erstklassige Tanzorchester spielte vorzüglichste Musikstücke auf. Als ich schließlich den Saal betrat, sah man mit großer Spannung den Dingen die da kommen sollten, entgegen. Die Darsteller, sämtlich Mitglieder der Vereinigung, die sich durchweg mit viel Geschick ihrer Aufgabe entledigten, brachte eine Reihe sehr unterhaltender Gedichtvorleser, geistreiche Darstellungen Neudeutsche usw. zur Aufführung die herrlichen Beifall auslösten. Es wäre verfehlt, in diesem Zusammenhang Namen zu nennen. Die Zuschauer dankten dem fröhlichen Beifall. Spät, nachdem man noch lange dem Tanz genüßigt hatte, machte man sich auf den Heimweg.

Wettervorhersage.

Der Sonntagabend war trocken. Am diesem Tage hielt die Temperatur bis auf 27 Grad an. Eine so hohe Wärme war seit dem 4. Juli nicht mehr erreicht worden. Das heitere Wetter dehnte sich am Sonntag bis zum Morgen aus. Hier sind die ersten Gewitter aufzutreten, die auf der Schwelle der englischen Depression Frankreich bereits überlagert haben. Die Bewölkung am Sonntag nahm schnell zu. Am Montag und Dienstag

Die Steuern im August.

Wegen die Aufbringungsbescheide, die in diesen Tagen den Pflichtigen zugehen, sind wie bisher das Reichsmittel der Berufung an das Finanzgericht und der Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof möglich.

Die Reichsmittel können nicht darauf geföhrt werden, daß das dem Einkommen zugrunde gelegte Betriebsvermögen zu hoch bemertet sei, wohl aber darauf, daß Teile des Betriebsvermögens nicht den geltenden Bestimmungen des Aufbringungsgesetzes aufbringungsfrei seien. Wichtig ist, daß die Vorschriften über Stundung und Erlass erheblich geändert sind. Die Willensbestimmungen finden auch bereits auf die am 20. Februar 1930 fällig gewordenen Aufbringungsrate Anwendung! Ist ein Erlass aus Willensgründen auf dem Gebiete der Vermögenssteuer ausgestellt worden, und trifft sich dieser auf die Vermögenssteuerportus an, so kann ein entsprechender Erlass der Aufbringungsleistungen beantragt werden.

An preussischen Steuern

sind am 15. August an die Gemeinde bezug. Realsteuerleistungen abzuhelfen; die Gewerbesteuer nach dem Ertrage (vierteljährliche Rate), die Gewerbesteuer (vierteljährliche bezug, monatliche Vorauszahlung), die Grundbesitzsteuer (vierteljährliche Rate) und die Grundbesitzsteuer (vierteljährliche Rate) sind am 15. August an die Gemeinde bezug. Realsteuerleistungen abzuhelfen; die Gewerbesteuer nach dem Ertrage (vierteljährliche Rate), die Gewerbesteuer (vierteljährliche bezug, monatliche Vorauszahlung), die Grundbesitzsteuer (vierteljährliche Rate) und die Grundbesitzsteuer (vierteljährliche Rate) sind am 15. August an die Gemeinde bezug.

vielfach Rechtsbeschwerden an das Oberverwaltungsgericht statt, auch wenn die Voraussetzungen für eine solche Beschwerde an diese letzte Instanz nicht gegeben sind. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß eine solche Beschwerde nur dann möglich ist, wenn die Entscheidung über die Beschaffung auf Realsteuer oder auf einem anderen Vertriebsweg oder auf einem anderen Vertriebsweg beruht. Die Rechtsbeschwerden sind am 15. August an die Gemeinde bezug. Realsteuerleistungen abzuhelfen; die Gewerbesteuer nach dem Ertrage (vierteljährliche Rate), die Gewerbesteuer (vierteljährliche bezug, monatliche Vorauszahlung), die Grundbesitzsteuer (vierteljährliche Rate) und die Grundbesitzsteuer (vierteljährliche Rate) sind am 15. August an die Gemeinde bezug.

STEINWETZ-BROT. ist das beste Vollkornbrot, weil durch das Steinwetz-Nach-Silberfahren die schmutzige Holzfasern u. die bitteren Cerealinreste von Getreidekörnern losgewaschen werden, ohne d. vitalen Keim zu zerstören. Deshalb empfehlen bedeutende Aerzte u. Wissenschaftler Steinwetz-Brot, weil es die für den Aufbau des Körpers nötigen Nährsalze und Vitamine in natürlicher Form enthält. Grobäck u. Mühlenwerke, Halle GEBR. SCHUBERT, Fil. Merseburg, Burgstr. 16

ist eine Beförderung des Betters nicht zu erwarten.
Vorhergabe bis Dienstagabend: Bei lebhaftem Schneefall mäßig und Regen-sauer, etwas kühl.

Arbeitsgemeinschaft

Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Am Dienstag, 5. August, um 8 Uhr abends, Unterhaltungsabend im „Cafino“, Wittrock, 6. August, Versammlung in Köfing; Mittwoch, 7. August, Versammlung in Köfing; Donnerstag, 8. August, um 7 Uhr an der Remattstraße.

Probenaufführung, Karfreitag 4. Donnerstag, den 7. August 1930; von 10 bis 12 Uhr. Annahme: Freitag, den 8. August 1930, von 15 bis 16 1/2 Uhr, Verkauf.

Bühnenwollbund zu Gaste.

Reinverordnungen für die neue Spielzeit werden jetzt dauern aufgenommen: Mitgliederbeitrag und Eintrittspreis bleiben unverändert. Werbeblätter mit dem neuen Spielplan erhält man kostenlos auf der Geschäftsstelle, Martinsberg 15 (Hof, Seite 21643). Die bisherigen Mitglieder, die ihren Beitrag noch nicht entrichtet haben, bitten wir den Betrag in den nächsten Tagen auf unserer Geschäftsstelle einzubringen, um eine Vergrößerung in der Ausstattung der Mitgliederlisten zu vermeiden. Die neuen Mitglieder werden, wie üblich, Mitte August, durch die Post überandt.

Aus der Umgebung.

Straßenbau und Erneuerung des Denkmals.

Leuna. Die Straßen im alten Dorfe Leuna haben in den letzten Wochen eine grundlegende Veränderung erfahren. Sie erscheinen blühlich mit einem neuen Gesicht, denn ein großer Teil der Straßenzüge ist gepflastert worden, so der Denkmalplatz, die Baumstraße, der Spielplatz und die Gasse „An der Remattstraße“. In Verbindung damit ist auch Sanitation gelehrt worden, und an verschiedenen Säulen ist man sich dabei, Sanitationsanlagen zu legen. Ebenso sind in den Straßenzügen Kanalisationen nachgebaut worden. Die Abwässer, die nach der neuen Abwasseranlage und von dort nach der Saale geleitet werden, werden also fließig nicht mehr in so unangenehmer Weise in die Flüsse umgeben und verschleudert. Am noch genügend Vorlauf zu haben nach der fast in gleicher Höhe liegenden Abwasseranlage, was es nötig geworden, den ganzen Denkmalplatz etwa 30 bis 40 Zentimeter höher zu legen. Die Einbauten zu den hier liegenden Gebäuden mußten deshalb aufgeschüttet und in Straßenhöhe gebracht werden. Eine besondere Schwierigkeit bot noch die Mitte des Platzes, wo die Erinnerungstafel für den deutsch-französischen Krieg und für die Leunaer Gefallenen steht. Die Gedenktafel von 1870 wurde damit zum Teil unter die Erde oder ganz dicht über dem Erdboden gekommen. Hätte man die Mitte des Platzes aber in der alten Höhe gelassen, dann hätte man den hier liegenden Gebäuden bauen müssen, abgesehen davon, daß die Umgebung des Denkmals ganz unübersichtlich verändert hätte. Deshalb hat man erdreichere, weiche ganze Breite vergrößert und das Denkmal auf einen besonders geneigten, recht gut wirkenden Unterbau gesetzt und die alte Tafel neu eingelaufen. Das alte Gebäude rings um Erde und Denkmal hat man wieder aufgerichtet, und man wird nun noch gute Aufschüttung und den Platz mit Grünflächen. Man wird der Gemeindeverwaltung für die großzügige Lösung der Denkmalfrage Dank wissen.

Dreißer Einbruchsdiebstahl.

Bad Dürrenberg. In der Nacht zum Freitag wurde in das Wehrliche Wirtshaus in der Ziehung ein Einbruch verübt. Der oberste Diebe stiegen durch ein Fenster in das Grundstück ein und drangen in das Schlafzimmer des Besitzers, nahmen die Schlüssel des schlafenden Wirtshausers mit sich und gingen ungehindert an die Kassenschublade. Es sollen ihnen im Werte von 1000 M. gefangen sein. Ein des Diebstahls verdächtiger junger Mann wurde in Haft genommen. Nach der Vernehmung wurde er als Gitter, so daß seine Überführung in das Wehrberger Gerichtsgefängnis erfolgen mußte.

Fest im Kurgarten.

Die Abwehrverwaltung unter der gleichwertigen Leitung des Bergrats v. Finckler veranstaltete den zahlreichen Kurgästen, den Einwohnern von Bad Dürrenberg, den anwesenden Freunden des aufstrebenden Bades, die sich aus nächster und weiterer Umgebung eingeschunden hatten, einen prächtigen Abend. Alles was aufgegeben werden konnte, wurde aufgegeben.

Gläubigerweise erfüllten sich alle Hoffnungen entsprechend den Voraussetzungen, die man für eine solche Veranstaltung an das Wetter stellen konnte. Nachdem die Sonne im Laufe des Nachmittags prächig warmschien, lag am Abend weiche milde sommerliche Luft über den vorbildlichen Anlagen des Kurgartens. Schon das Nachmittagskonzert des Wehrberger Dreißers hatte einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Am Abend konnte aber der Park die

Menge der Gäste kaum fassen. Alle Bänke waren besetzt, an den Bänken am Pavillon war schon zu Beginn des Festes ein Wartebestand für Platz suchende, auf allen Wegen gingen die Besucher auf und ab. Das Bild, das sich dem

„Deutsche Jugend heraus!“

Tagung des GDM.-Jugendbundes in Merseburg.

In Merseburgs Mauern hatte sich am Sonnabend und Sonntag der Jugendbund des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen, Gau Elber-Zaale, eingefunden, um einmal in einem größeren Kreise der Kameradschaft zusammen zu sein. Aus vielen Orten waren sie in hundertfacher Zahl gekommen, Jungen und Mädchen, Schwestern war allerdings die Unterbringung, nur ein Teil fand in der Jugendberbere Quartier, die anderen übernachteten in Zeltlagern.

Am Sonnabend nahm der Jugendtag seinen Anfang mit einem

Begrüßungsabend im Strand-schlößchen.

Alle die Hunderte von Jungen und Mädchen mit frohlichen Gesichtern hatten sich hier versammelt mit ihren Klängen und Klängen. Als Gäste waren erschienen Regierungspräsident Görner, Bürgermeister Daniels und Superintendent Scheide. Nach dem Einzug der Licht- und Wimmelträger wurde die junge Schar von dem Vorsitzenden der Merseburger Ortsgruppe, Herrn Scheide, herzlich begrüßt und in Merseburg willkommen geheißen. Danach sprach Jugendobmann Dörffel, Magdeburg, dessen Worte in der Aufforderung apostrophieren, treu den Verbänden und treu der Nation zu arbeiten.

Im Auftrage des Regierungspräsidenten begrüßte Bürgermeister Görner die Jugend. Er hat sie, dem Staat nicht nach der finanziellen Unterstützung, die ihr gewährt wird, zu beurteilen; denn die Mittel seien sehr gering.

Die Jugend müsse vielmehr erkennen, daß der Staat das größte Interesse an der Jugendpflege habe; er habe ja erst die Gelegenheit gegeben, sich in Verbänden zusammenzuschließen.

Die Jugend müsse deshalb verständnisvoll den Staatsgeboten folgen.

Weiter sprachen Bürgermeister Daniels, Stadtrat Hempel und Bezirksobmann Kempfe ihre Wünsche für das Gelingen der Tagung aus. Ein Sprech- und Gesangschor, eine Szene aus „Wilhelm Tell“, gespielt von der hallischen Volkstheatertruppe und ein Wehrberger Singspiel, das die Jugend in der Tagung verband, herrschte, und den Willen zur Einigkeit im Verband und im Vaterland.

Am Sonntag lag zunächst im Dom

Morgenfeier im Dom
Kath. in der Superintendent Scheide die Jugend in der Kirche im Gottesdienst. In der Messe wurden die Namen der Teilnehmer genannt. In der Predigt sprach der Pfarrer über die Bedeutung der Jugend in der Kirche. Am Ende der Messe wurde ein Sprechchor vorgetragen.

ein Sprechchor.

Dann wurde in kurzen Worten die Entwid-

lung des Platzes, der ein einseitiger Platz für die Badeverwaltung ist, die keine Ruhe gestatten hat, den Gästen der Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Die Halle des Bergparks eröffnete mit dem Niederländischen Dankgebet den Meigen der Schmuckvollen Darbietungen. Märsche der berittenen Truppen, der Fußtruppen, der Marine und was es sonst an

Darbietungen militärischer Musik

gab, füllten den Abend. Man hörte manchen Marsch, der dem Soldaten der ehemaligen Armee das Herz höher schlagen ließ.

Bei Einbruch der Dunkelheit flammten die Fackeln der Windmühle auf dem Grabdenkmal und das Bergmännchen im Schein vieler elektrischer Glühbirnen auf. Scheinwerfer übertrafen die Geräusche mit ihrem Schimmer, im Garten wurden kleine bunte Lampen entzündet, die ein zauberhaftes Bild boten. Einen besonders schönen Anblick bot die kleine Springbrunnenanlage, die ebenfalls von zwei Reihen bunter Lampen umfäumt war. Über den Tischen und Stühlen im Multipavillon hingen bunte Lampen und verzeihliche weiches Licht über die vielen Menschen, die sich hier in anmutiger Unterhaltung am Sonntag abend in der Tagung zu verbinden eingeladen hatten.

Mit einiger Spannung sah man dem

Feuerwerk

entgegen. Während die Musik einen Fanfarenmarsch zum Heilen gab, zündeten die Gäste Feuerkörper verschütteten ihren Funkenregen, der bekannte Silberwasserfall wurde nicht selten, Schrapnell, Wolddrogen und was es sonst auf diesem Gebiete noch alles gibt, hielt die Anwesenden für kurze Minuten in Spannung. Einige weitere musikalische Darbietungen beschloßen den wohlgeglückten Abend.

Die Veranstaltung hatte auch viele Merseburger nach Dürrenberg gelockt.

In allen Lokalen herrschte Hochbetrieb.

In Parkhotel fanden sich die Tanzlustigen ein, in der beliebten Konditorei Dörffel herrschte ein reger Verkehr. In dem Gasthaus „Zum Gröndlerwerk“ hatten sich die Autofahrer, die eine Stern-

lung der heutigen Jugend gesetzt, wie sie sich frei gemacht habe von all dem Schmutz, der sich heute breit macht und wie die Jugend auf den freien Willen habe, nicht nur an der Befreiungslinie des Landes, sondern im Sinne der Selbstverwirklichung der gesamten Menschheit zu arbeiten.

Am gemeinsamen Mittagstisch gekämpft, machte man sich zum Abschied auf, wo ein Sonderzug der schrittbaren Jugend harrte.

In Weiskensels

angekommen, ging es in Marschkolonnen, voraus die Fahnen und bunten Wimpel, mit Zanglang und Klingklang durch die Straßen. Über den Markt und am alten Schloß vorbei, das in seiner wichtigen Mächtigkeits das Stadtbild beherrschend droben auf der Höhe über dem Saaleale liegt, zog man hinauf zum Bismarkturm.

Im Bismarkturm und Vorstand der Weiskenseler Ortsgruppe des GDM. die lieben jungen Gäste herzlich willkommen hießen.

„Sollen tragen in das Volk hinein / Unter Jäger Sonnenchein!“, so rief der Bezirksjugendobmann seiner getreuen Schar zu, und im Sprechchor wiederholten jene das Heißelnde. Selbst der Himmel hatte die Eintracht, die dunklen Regenwolken verzogen sich im Nu — es ward frohlich schönes Wetter.

Das „Vollstreck“ auf der Spielwiese

konnte fest programmäßig beginnen. Die Mädchen klagen, Jungen und Mädels sangen unter dem Hallenters Joseph Willes Leitung am die Worte:

Selbst „Theater“ wurde gespielt; ein wunderbares Schillerer-Farcedrama „Am Martenpferd der Stou“. Neugierde in furchtbarer Bemalung rauchten die Friedenspfeile mit Minalo Rinaldini und Schindhammes, letztere unterhielt von den Schwestern ihrer eblen Herzen. Eine veritable Feinisch wird von ihnen erzählt, jedoch nur um wieder geteilt zu werden von dem wertvollen Trümpfblatt

Buffalo Bill, Frank Man und Harry Piel.

Ende gut, alles gut, — wenn nicht im letzten Moment eine Felsenkugel fällige Hoffnungen auf den Helden brachte. Man sah der Herr Theaterdirektor bittere Tränen weinen ob des frühzeitigen Endes seiner erstklassigen Kräfte, — das Publikum jubelt vor freudiger Begeisterung über diese gelungene literarische Verflechtung.

Es ist Abend geworden und dunkel. Plötzlich ertönt der Bismarkturm in hellem Licht: Zur

Abschlussfeier

nimmt der Jugendobmann das „Arel und unerlässlich“, am Gedächtnisreden folgen und mahnende Worte aus dem Munde Rudolf Kempes, anfeuernd und mitreißend. Dann aber schallt es mächtig durch die stille Nacht über das weite Tal hin, von weitläufiger furchiger Schar gelungen: „Deutsche Jugend heraus!“

Am Sonntag, den 8. August, wurde in Merseburg ein Fest der Jugend veranstaltet, an dem sich viele Teilnehmer beteiligten. Die Veranstaltung wurde von der Jugendberbere Ortsgruppe des GDM. durchgeführt. Am Sonntag, den 8. August, wurde in Merseburg ein Fest der Jugend veranstaltet, an dem sich viele Teilnehmer beteiligten. Die Veranstaltung wurde von der Jugendberbere Ortsgruppe des GDM. durchgeführt.

Das prächtige Wetter verlorde natürlich wieder viele zu einem Spaziergang durch das herrliche Saaleal nach Westa, der meistens im Garten der „Fischerrei“ endete. Im

Sechsfamilien-Wohnhaus — Wartehäuschen — Jugendheim.

Beschlüsse einer kommissarischen Gemeindevertretertagung.

Reinverordnungen. Kurz vor Rückkehr der kommissarischen Gemeindevertretertagung am 1. August, die hildertende Gemeindevertretertagung noch eine Vertretung ab. Zunächst wurde über die Errichtung eines Sechsfamilien-Wohnhauses für Obdachlose im früheren Arbeitsloshaus beschlossen. Durch die Arbeitslosigkeit sind viele Arbeiter nicht in der Lage die Mietordnungsgebühr an ihren Hauswirt zu bezahlen. Es ist daher in mehreren Fällen bereits zur Nahrungslage geistert worden. Diesen Leuten sollen Mietwohnungen beiseitend aus 2 Zimmern und Küche in etwa 50 Quadratmeter Größe gegeben werden. Das Haus erfordert einen

Sofienanbau von 30 000 M.

Die Finanzierung des Hauses ist gestiftet. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Die Gemeinde beschloß, die einige Monate vor der Aufstellung der Bau der Wartehäuschen im gleichen Stil, wie am Schloßplatz und in Leuna beschloßen. Durch die Aufstellung der Wartehäuschen ist die Sache nicht mehr zur Durchführung. Die Mittel dazu waren bereits vorhanden. Die neuen Wartehäuschen sind zur Verfügung, so daß der Etat des Zweckverbandes dadurch nicht belastet wird. Von allen Parteien wird der

Von der Halle als unbedingt notwendig betont

den gerade in diesem regnerischen Sommer das sich die fehlende Unterfunksmöglichkeit als

Garten des Gasthauses „Zum höchsten Saalestrand“ in Kirchföhrenberg fanden sich, wie immer, viele Gäste ein. Daß Daß Dürrenberg an diesem Tage auch wieder einen sehr starken Zutromm von Gästen aus Leipzig hatte, beweist immer wieder, daß Dürrenberg mit Recht als die Junge Leipzigs bezeichnet werden darf.

6 Wahlbezirke zu den Gemeindevahlen.

Bad Dürrenberg. Zu den Gemeindevahlen am 10. August sind sechs Wahlbezirke eingeteilt und zwar: 1. Dürrenberg-Citru; 2. Reuthberg; 3. Baditz; 4. Forst-Boppitz (Mittgemeinde); 5. Forst-Boppitz (Ziehung); 6. Kennwitz.

Zer Vermählte ermittelt.

Kügel. Der als vermählt gemeldete 19 Jahre alte Aufseher Erich Kügel von hier hat nach einer an seinen Bruder gerichteten Karte eine Stellung in der Nähe von Leipzig angenommen. Damit wird das in der Stadt unauflösende Gerücht, wonach E. den Tod gefunden haben soll, hinfällig.

Hinter Jugenberg.

München. Nach eingehender Ausprache über die innen- und außenpolitische Lage sollte sich die Ortsgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei einstimmig hinter Jugenberg.

Zigener.

München. Vor einigen Tagen besuchten Zigener unsere Stadt durch ihren Besuch. Sie zogen von Haus zu Haus, boten Waren an, und sagten den Bürgern nach den Handlinien die Zukunft voraus. Im Laufe des Abends noch bekam das fahrende Volk den „Kaufpaß“.

„Ema un nich widder!“

München. Besprochen und viel belacht wurde das Sonntagsintermezzo, das sich vor kurzem in der Ziehung abspielte. Am Hause eines Beamten war ein Laden eröffnet worden, für den die in der Altstadt wohnende Schwiegermutter den Firmennamen übernommen hergegeben hatte. Bis zu dem belagerten Sonntag war ausgeschrieben, daß die Ziehung im Schein der stehenden Jubiläumstafel, „es regte sich kein Mensch, kein Hund“. Dieser Zeitpunkt nahm der Schwiegermutter wahr, um mit Leiter und Farbenstift versehen und im Auftrag der Firmeneinleiterin die Firma zu übermalen. Was diesen furchtbaren „Amenungsstift“ beschriftet hatte, bleibt Familiengeheimnis. Eder sollte es doch sein. Das es dies nicht geliebt ist, erzählt der Herr Theaterdirektor bittere Tränen weinen ob des frühzeitigen Endes seiner erstklassigen Kräfte, — das Publikum jubelt vor freudiger Begeisterung über diese gelungene literarische Verflechtung.

Selbstmordverbot.

Städt. Wegen eines schweren körperlichen Leidens verurteilte hier ein Wehrmeister Selbstmord zu begehen. Er konnte daran gehindert werden. Eine Überführung in das Krankenhaus mußte sich erforderlich.

Silberne Hochzeit.

Schafstädt. Der Obermeister der hiesigen Handwerkerinnung, Oskarmeister Otto Reußner konnte am 3. August mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit begehen.

Weite Meie eines Kinderballons.

Nieder-Glabbein. Am Mittwoch fand der Schachmeister Siegemund an den sogenannten „Rippen“ einen kleinen Ballon mit anhängender Karte. Auf dieser stand, daß der Ballon am 28. Juli in Veerucen in Belgien abgelassen worden war.



Montag, den 4. August 1930

Start auf der ganzen Linie!

Der erste Spieltag nach der Pause brachte eine wahre Flut von Fuß- und Handballkämpfen. Von den alten Herren bis zur jüngsten Knabenmannschaft herab dürfte es gehen auch im höchsten Grade kaum eine Eiz gegeben haben, die an der Premiere der Saison nicht teilgenommen hat. In diese Duzierte zur Verhöhnung stimmten nachdrücklich die Reichstafeln ein, deren Werte in Berlin und Meiburg in den Deutschen Meisterschaften verkannt waren. Verächtlichkeit nach noch die aus allen Gegenden des Reiches gemeldeten Paarungen von Trainern und Sportlern, so kann man ohne Ueberhebung behaupten, daß der Kreis derjenigen, die Verabredungen betreiben, eine fähige Ausdehnung erfährt.

Weshalb herrsche noch überwiegend der freie Spielbetrieb, an dessen Stelle schon in den nächsten Tagen die streng geregelten Pokal- und Punktspiele treten, die in den einzelnen Gauen der Ermittlung der besten Spieler. Gerade die Tatsache, daß es im Saalegau, dem die Fuß- und Handballmannschaften anderer Bezirke unterliegen, bisher noch keine Meiburger Mannschaft gelungen ist, den Gaumeistertitel nach hier zu erkämpfen, soll uns nicht hindern, den Wunsch auszusprechen, daß der große Sturm in diesem Jahre endlich gelingen möge. Glückauf zur neuen Saison!

Der Großkampf Merseburg gegen Gießfeld!

Hierzu erscheint 99 mit Heißtamp als Zuschauer und teilte an Halbrecht. Bei Stamm ist Wech erriet.

Das Spiel zeigte während der ersten Halbzeit recht beachtliche Formen, weniger in der zweiten. Der Kampf ist zunächst ziemlich ausgeglichen, bis in der 10. Minute eine von Heißtamp sauber bereingefundene Kante von Benz an dem herangelaufenen Torwächter vorbei eingeschlagen wird. 99 führt 1:0. Der Kampf geht weiter und läßt eine leichte Ueberlegenheit der 99 erkennen, die in der 20. Minute durch das zweite Tor zum Ausdruck kommt. Klitzsch geht kurz vor dem Tor zu Benz, gegen dessen unglücklichen Schuß der Stammer Torwart machtlos ist.

Kanna legt sich einen Fußschießer ein und kommt hüftstark vor Rodas Heißtamp Eine Bombe springt vom Fliesen ins Feld zurück. Der folgende Angriff ergibt einen sehr scharfen Kopfball des Stammer Halbwech, der jedoch vom Abwehrer abgewehrt wird. Meißner von 99 bringt einen Kopfstoß gegen den linken Brustbeidger aber merden von dem sehr guten Kannaer Torwart ausnichte gemacht. Halbzett 2:0 für 99, Eden 1:1 für 99!

Die Merseburger spielen jetzt mit Wind, doch wird viel, wenn auch knapp, daneben geschossen. Die linke Seite mit Weickamp befrühdigt in der 2. Halbzeit nicht, nach in sehr gute Weibung wird sehr vernachlässigt.

Zweitkampf MSV. — Polizei.

Polizei siegt mit 1480 Punkten; MSV. erreicht 1170 Punkte. — Glänzender Verlauf der Weickamp. — Ueberwältigende Erfolge in beiden Lagern.

Der am Sonntag auf dem Hofe der Polizei-Unterricht zwischen Männerturnverein und Polizei ausgetragene leichtathletische Zweikampf brachte erwartungsgemäß der Polizei den Sieg. Mit 90 Punkten Vorsprung siegen die Polizisten über die Turner. Hielt sich in den Vormittagskämpfen die Punktzahl ziemlich auf gleicher Höhe — Polizei hatte nur 15 Punkte Vorsprung —, so brachten doch die Nachmittagskämpfe den Polizisten einen wesentlichen Vorsprung, der in der Hauptsache dem guten Käufermaterial der Polizei auszusprechen ist. Der Sieg der Polizei war verdient. Die Polizisten zeigten durchsichtliche gute Leistungen, nach letzten Endes auf ihre bessere Schulung zurückzuführen ist. Aber auch MSV's Kämpfe zeigten sich von der besten Seite.

MSV. hatte seine Hoffnungen auf einen Erfolg, jedoch machten sich die Folgen eines kürzlich erlittenen Muskelrisse bei ihm sehr bemerkbar. Verblüht im Steintoben gelang es ihm, den ersten Platz zu belegen, während er in den weiteren Konkurrenzen nur den 3. Platz belegen konnte. Im Schmalballweitwurf übertraf die Hoffmann, der sich hier den ersten Platz sicherte. Bei den Säulen gab es wieder packende Momente. Im 800-Meterlauf gefiel besonders das

Zuell Sonnemann (Pol.) — Göße (MSV.).

Schüler an Schüler kämpfen beide um den Rang. Ein schönes Rennen lief Traudorf

noch einer recht schwachen Abwehr gelang in der 25. Minute dem Kannaer Halbrecht der Ehrentreffer. Weickamp fällt jetzt Franke's schwache Abwehr auf. Bittner wirkt hier ausgleichend. Zum Schluß läßt die gelamte Käuferreihe der 99 nach. In der 83. Minute fällt das 3. Tor für 99, ebenfalls durch einen Kopfstoß von Benz.

Das Spiel war sehr fair. Seider konnte der Schiedsrichter Meier (MSV.) keineswegs befehdigen. Er hand mit der Abwärtsregel ganz gewaltig auf Kriegsfuß.

Die Spiele der 1b Klasse.

Wenig erfolgreich konnten die 1b-Klassigen Vereine anderer Bezirke den ersten Spieltag des neuen Jahres gestalten. So mußten an Sonnabend bereits die hiesigen Preußen die Ueberlegenheit des Saalelagers mit einer Anerkennung, während Meiburg am Sonntag geschlagen an Weiburg zurückkehrte. Meiburg kam um kein Spiel, da der hiesige MSV. abigte. Nur Weuna ließ sich in seinem Spiel nicht schelen, sondern wartete mit einer richtigen Ueberladung auf, indem es den hiesigen MSV. aus dem Felde schlug.

Preußen — Schwarzgelb Weihenfels 3:1 (1:1)

Man hätte einen guten Griff mit der Verpflichtung dieses Gegners getan. Die Gäste, alles große kräftige Gestalten, gegen die sich der Preußensturm mit Energie ausstießen, führten ein recht gutes und zweckmäßiges Kombinationspiel vor. Hervorragende Kräfte hatten sie im Vormann, rechten Verteidiger und im rechten Sturmflügel, wo der Verbindungstürmer alle vier Tore auf sein Konto brachte. Und doch erlitten die Weihenfelser „Löwen“ drei Tore. Unerwartet merkte man die Spielpause sehr an. In der 1. Halbzeit enttäuschten sie sehr. Nirgends wollte es klappen. Erst nach dem Wechsel trat eine Wendung ein.

Die Weihenfelser begannen bereits nach 7 Minuten den Torregnen. Jeder legt sich die Verletzung der Preußen bald und Preußen schieber kann auch den Ausgleich erzielen. Doch die Gäste bleiben infolge ihrer rationelleren Spielweise immer leicht im Vorteil. Innerhalb einer Viertelstunde stellen sie das Meiburg auf 4:1, so daß Preußen beim Wechsel rettungslos gescheitert ist. Doch der Umschwung trat ein. Die Hiesigen reifen sich nach Wiederbeginn energisch auf. Preußen schieber muß eine günstige Gelegenheit nach 2. Tore aus und als gleich darauf ein Eckball zum 3. Treffer angerechnet wird, plant man sich schon an den Ausgleich. Doch dann lassen die Gäste nicht mehr zu. Der Schlußpfiff von Klein (99) beendet das schöne und vor allem faire Treffen.

Nöffen verlor in Meiburg 1:4.

Die Marathonen sind eben nicht wieder die Alten, und es wird wohl nicht eine ganze Weile dauern, ehe die Elf wieder richtig in Form kommt. Das mit dem Aufsteiger

Meiburg nicht auf Kirchen essen ist, die Meiburg ja, aber 1:4 ist ein bißchen viel. Die Elf schlägt Meiburg 2. mit 4:3.

Und nun die Ueberprüfung.

Sp.V. Weuna schlägt VfL, Merseburg (Eiga) 2:1 (1:1)

Einen größeren Erfolg konnten die Weunaer anläßlich ihres Stützungsfestes nicht erlangen. Und zugleich erbrachten sie damit den Beweis, daß die Zukunft hart mit ihnen zu rechnen ist. Für den MSV. gibt es keine Ausrede, die diese Niederlage befähigen könnte, wenn auch eine Ersatzläuferreihe vorhanden war. Die dadurch entfallenden Abstrahlungen in diesem Spiel selbst. Die Elf kämpfte mit einer Hingabe und einem Eifer, wie sie selten zu sehen sind. Zwar war der MSV. technisch überlegen, doch das nützte ihm nichts. Entscheidung sollte den ersten und einzigen Treffer für Weuna weichen. Noch bevor der Wechsel altig Weuna durch Schluß aus. In der zweiten Halbzeit verlorsten beide Gegner den Sieg an sich zu reifen. Während alle Bemühungen des MSV. scheiterten, gelang es Hiermann, 20 Minuten vor Schluß eine Kante von Dünner zum Siegetreffer für Weuna einzuföpfen. Auch dem entscheidenden Eckstoß des MSV. setzt sich Weuna gewachsen und verläßt vielumjubelt als verdienter Sieger das Feld. — Weuna 2. gegen Meiburg 1:1 (1:1). Junioren — Wader Jüngsten 4:0. — Jugend — Wader Jüngsten 2:2.

Meiburg gegen MSV. Meiere fiel aus, da MSV. abgehat hatte. Meiburg — Nöffen 2:3:4. — Jugend — 99 Jüngst 0:1.

Kanna lomb. — Sperrklub Meiburg 1:2.

Am Sonnabend spielten die Kannaer mit einer kombinierten Mannschaft gegen die Meiburg und verloren 2:1. Mädeln gewann verdient, denn die Kannaer zeigten keine allzuwenig sportliche Leistung. In der 4. Minute fiel Meiere über Hüftverletzung. 10 Minuten vor Halbzeit konnte Meiburg ausgleichen. Eine etwas hart erscheinende 11 Meter-Einstöße brachte den Sperrklub den Siegetreffer, der mit allen Mitteln gehalten wurde.

Weitere Spiele der Preußen. Die 2. Elf unterlag dem Weickamp Meiere mit 6:1. Das Spiel der 3. Mannschaft fiel aus. — Die Junioren unterlagen gegen Wader Junioren sogar mit 2:4.

Weitere Spiele des Sportvereins Kanna. Meiere — Weickamp 3:2. 3. Mannschaft gegen Weickamp 2:13:0. Junioren gegen Weickamp 4:2. Jugend — Braunsdorf Jgd. 6:2. Handballknaben — MSV. Knaben 9:0.

Handball DSB.

Preußen — Neptun Weihenfels 4:8 (1:3).

Stark erkrankeschwächt mühten die Preußen dieses Spiel beizubringen und daher erklärt sich auch die Niederlage. Die Weihenfelser wider bei uns zu sehen, wird man aber kein Verlangen haben. Neben einer unglücklichen Hüfte zeigten sie sich außerdem recht bläpplisch, indem sie jede Entschleunigung des fortrettenden Schiedsrichters (Grömann) (99) fröhlich unter den Beifallsrufen waren die unerschütterliche Folge. Doch auch gegen den schwächsten Gegner vermochten die Preußen nicht zu zeigen, da die Elf jeden Zusammenhang vermissen ließ.

99er Erfolge in Weihenfels!

Die Turn- und Rollenportvereinigungen Weihenfels beendete gestern im Weihenfelser Stadion ihre Jubiläumsvorstellungen mit sportlichen Wettkämpfen, die die in großer Zahl erschienenen Zuschauer höchst lebhaft begeistern mußten. Der Jubilar hatte es verstanden, ein ansehnliches Fuß- und Handballprogramm zusammen zu stellen, welches von leichtathletischen Wettkämpfen umrahmt war. Manhafte Gegner hatte man herbeigeholt, die in dem mehrerwähnt angelegten und zeitlich gepflegten Weihenfelser Stadion zum Teil Hervorragendes boten. Mit ihrer alten Verwurtenhaft gegen die gleiche des Jubilars und verloren mit 9 Mann und einem als Torwächter eingetragenen Leichtathleten knapp 1:0. Das mit einem schönen Pokal beehrte Spiel schiedrige Spieler und Zuschauer, die aber unter einer einseitigen Schiedsrichterleitung. Die 99er-Leichtathleten brachten drei erste, 5 zweite, 3 dritte und einen vierten Sieg auf

ihre Konten, die sich auf Damen-, Jugend-, Herren-, alte Herren-, Mädchen und gemischte Wettbewerbe verteilten. Neben dem ersten Siege von Eva Gesse im Weickamp, 200 yd I im 400 Meterlauf und der in früher Zeit (60,9 Sekunden) gemessenen gemischten Staffel (4 mal 100 Meter, Tame, Jugendlicher Herr und alter Herr) verdient die schöne Erfolge der unerschütterlichen alten Herren Schmeißer und Wolf besondere Anerkennung.

Das Weihenfelser Publikum zeichnete sich durch eine direkt wohlhabende Ritterlichkeit aus, indem es gute Leistungen ohne Rücksicht auf die Vereinszugehörigkeit der Wettkämpfer mit lebhaftem Beifall besloßte.

Nürnberg besiegt Sparta-Prag

Die in der Fußballhochburg Nürnberg-Jülich mit Spannung erwartete Begegnung des 1. FC, mit den Westspielern von Sparta-Prag, ergab überraschenderweise den Sieg des Clubs mit 3:1 (2:1). Die Nürnberg, in deren Reihen auch Einflüsse mitwirkte, boten eine ausgezeichnete Leistung.

„Holslein“ schlägt Hertha 6:2.

Am Meisterschaftsrevanchekampf zwischen Hertha-BSG. und Holslein-Kiel hatten sich am Sonnabend im Berliner Volkstadion etwa 20 000 Zuschauer eingefunden, die Zeuge einer hohen 6:2-Niederlage des Deutschen Meisters wurden. Beide Parteien traten mit Eifer an. So fehlten bei Hertha Müller und Leuchner und bei Holslein Sauerthal. In der ersten Halbzeit konnten die Berliner den Kampf noch einigermaßen offenhalten. Sie gingen durch Sobel in Führung, und erst eine halbe Stunde später erzielte durch Ritter der Ausgleich. Beim Stande 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Zum beiderseitigen Glück das Spiel vollkommen. Sparta schloß in der 7. Minute das zweite Tor, Ritter in der 16. und 27. Minute je einen Treffer, und erst zwei Minuten vor Schluß konnte Hertha durch den ehemaligen Stuttgarter Sieg auf 5:2 ausgleichen. Fast mit dem Schlußpfiff fiel das letzte Tor für die Norddeutschen, das von Effer erzielt wurde.

Weltmeisterschaften der Studenten.

Das erste größere Ereignis war der Fußballkampf Deutschland—Luxemburg, der um 17:45 Uhr im hallegegliederten Hochschulsportstadion vor 3000 Zuschauern seinen Anfang nahm und von der vom Reichsturner-Verlag veranstalteten norddeutschen deutschen Mannschaft mit nicht weniger als 8:0 Toren gewonnen wurde. Bei der Pause lagen die Deutschen schon mit 4:0 in Front. In die Torerlöse stellen sich der Münchener Feldmarier (4), der Berliner Klauß (2) und der Müllinger Schäfer (2).

Italien besiegt Deutschland im Fußballkampf.

Der erste Sonntag der Studenten-Weltmeisterschaften brachte zwei Höhepunkte: die Niederlagen des deutschen Fußballteams gegen Italien, der sich vor 12 000 Zuschauern im Hochschulsportstadion in Darmstadt abspielte und von den Italienern knapp aber verdient mit 2:1 gewonnen wurde.

Erfolgsergebnisse im Turnspiel.

In die Erfolge der Turnmeisterschaften stellen sich Deutschland und Italien. Das Doppelkämpfe gewonnen überraschend die Berliner Publikumswunder gegen die Student-Teil Bonn mit 4:8, 3:0, 6:3, 6:1 und im Einzelkampf Sportvereins des Student über Publikum mit 6:1, 7:5, 6:4.

Huberwulff Deutschland—Italien. Die Huberwulffkämpfe auf der Regattastrecke des Main bei Frankfurt blühten sich zu einem Zweck Deutschland—Italien zu. Inoffiziell hatte die Wettkämpfe zurückgezogen und die Holländer traten nicht an, obwohl sie zur Stelle waren. Von den freien Meisterschaften stellen nicht weniger als vier an Deutschland, drei an Italien.

Startverbot für Dr. Belker.

Jonath, Borchmeyer, Gilmmeier rehabilitiert.

Der Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik befristete sich am Sonnabend in Berlin vor Beginn der Meisterschaften mit verabschiedeten Entscheidungen. In erster Linie sollte der „Rud Belker“ seine Erledigung finden. Bekanntlich waren gegen den deutschen Meisterräuber während und nach seiner Weitreise Beschwerden wegen unethischer Verletzung der Wettbewerbsbestimmungen laut geworden. Dr. Belker war zu dieser Sitzung geladen worden, entzündigte jedoch sein Fernbleiben damit, daß er an Gicht erkrankt sei und er einen Tag später kommen könne. Im Abwesenheit Belker's beschloß der Vorstand, die Unterlegung gegen den Stützler durch eine Kommission des D. S. V. B. durchzuführen zu lassen. Dr. Belker wurde bis zur Erledigung dieser Angelegenheit suspendiert, womit er auch Belker's Verletzung an den Meisterschaften ausgeschlossen ist. In der Sache Jonath, Borchmeyer und Gilmmeier wurde das Urteil des Norddeutschen Sportverbandes an-

dreif Sprinter lediglich auf Weisung ihres
Bereits am den Norddeutschen Volks-
turnvereins in Hannover teilgenommen
haben, demnach also zu Unrecht gemis-
regelt worden waren.

Meisterkämpfe des Schwimmer.

Der unheilvolle Zwischenfall in München.
Am Sonntag zum Sonnabend hatte der zweite
Tag der Deutschen Schwimmmeisterschaften im Wasser-
stadion unter sehr schönem Wetter zu
sehen. Dafür entfiel jedoch der Verlauf der
einzelnen Wettbewerbe. Es gab wieder überaus
erregte Kämpfe die oftmals einen mehr als knappen
Ausgang nahmen. Wagnberg 96 eröffnete den
Wettkampf mit einem prächtigen Erlöse in der 400-
Meter-Frauenstaffel, die durchweg führend gegen Biele-
feld, Leipzig und Göttingen Wagnberg sehr sicher ge-
wonnen wurde. Am 100-Meter-Frauenstaffel wurden
die Damen von Mainz Sieger nicht zu rufen. Der
200-Meter-Damenstaffelkampf blieb die Reichs-
hallerin Gertrude Frankenthaler Sieger. In ihrer
Wohlfühl-Hierarchie lief die Rolle im Endspurt den
Ziel gegen Marie Schubar, die anfangs geföhrt hat.

Die gleiche Meisterschaft der Herren nahm einen
etwas unerwarteten Ausgang. Der vorjährige
Meister Claus Brandeblitz lief durch alle früheren
Damenkämpfe. Aus dem hiesigen Endkampf konnte
er die junge Leipziger Schwimmerin nur um
Handlängen gegen den Wuppinger Paul Schwarz ins
Ziel retten. Im 200-Meter-Frauenstaffelkampf
entschiedigte sich Schubar für die tags zuvor durch
Berthold über 100 Meter erzielte Niederlage. Der
Schnellste hatte sich durch ein schnelles Anfangstempo
vorteilhaft vorgekämpft und wurde von Schubar über-
aus leicht geföhgt. Im Damenstaffelkampf
sind die favorisierten Wuppinger überaus bemerkens-
wert auf den vierten Platz. Clara Jordan München
konnte sich mit dem Berliner Team nicht gegen die
neuen aus Bremerheim die weitaus beste Leistung.

Die Meisterschaft im Turnringen vertriebt die
Schnellste München mit einem Sieg über
Göttingen und Braunschweig. Die 200-Meter-
Frauenstaffel lief in ihrer Reihenfolge gegen
Sire Charlottenburg und Borussia Göttingen
1500 Meter kam es zu einem unerwarteten Zwei-
kampf. Der Favorit Reich mußte sich gedrückt
finden, um Bode Hildesheim abzugeben. Bis 900
Meter lagen beide auf gleicher Höhe. Bode
konnte Reich sich freimachen und einen kleinen Vor-
sprung herausheben, den er bis zum Ziel sicher
verteidigte. Die Deutsche 200-Meter-Frauenstaffel
Wagnberg erlitt nach Kampf gegen Maria Böhler,
den Damen endete ihre Charlottenburg in Front.

Dreiländer-Tennistamp beendet.

1. Japan, 2. Australien, 3. Deutschland.

Der unerwartete Ausgang, den der deutsche
Tennistamp in diesem Jahre zu verzeichnen hat,
setzte sich besonders deutlich bei dem nach Wuppiger
Tennistamp fortgeführten Dreiländer-Tennistamp
bei dem unter anderem Japan, Bremen und
Deutschland gegen Gegner, die seit vielen Wochen
Turnier um Turnier bestritten haben und teilweise
recht abgemüht waren, nachfolgend zu erkennen ver-
sagt. Eine 3-2-Niederlage wurde Japan und ein
knapper 3-2-Sieg über Australien waren für Deutsch-
land die Auslöser für die nachfolgende Verhinderung
auf den Berliner Hof-Weisung.

Der Schlußstand des Turniers lautet: 1. Japan
6 Siege, 14 Niederlagen, 2. Australien, 6 Siege,
12 Niederlagen, 3. Deutschland, 4 Siege, 12
Niederlagen.

Vor dem Nennungsstich in Kreuz.

Beteiligung des Ausländers!

Wenigstens bis zum Ablauf der Wechs-
frist noch volle fünf Tage Zeit sind, und er-
forderungsgemäß der Hauptteil der Nennungen
erst in den letzten zwei Tagen eintrifft, so kann
man doch schon heute sagen, daß die Betei-
ligung an dem diesjährigen Turnier wieder
deutlich eine überaus rege war.

Wie hoch der Wert der Kreuzer Turniere
— der größten internationalen Veranstaltung
für Tennisspieler — von allen Seiten
eingeschätzt wird, beweist der Einzug von
Nennungen bekannter Meister und Nette-
rinnen aus allen Gegenden Deutschlands, wo-
zu der anerkannt hervorragende gute Boden
des Turnierplatzes hinzu die bis ins Letzte
durchgeführte vorzügliche Organisation viel be-
trägt.

Auch das Ausland ist bereits durch
den bekannten Graf Proximer-Friedrich
(Eichhofen) vertreten.

Über das genaue Nennungsereignis wird
nach Nennungsstich weiter berichtet.

Miß Ryan nicht in Hamburg.

Aus dem mit Spannung erwarteten neuer-
lichen Zusammenreffen von Miss Ryan mit
Tennisspielerinnen von Deutschland wird
nichts, denn die Kalifornierin hat jetzt ihre
Wahlung zurückgezogen. Auch der Deutsch-
bühne Robert Wengel, der bei den hollän-
dischen Meisterschaften Bremen schlagen konnte,
hat dem Deutschen Tennis-Bund eine Absage
erteilt.

Sommerfest des ATV.

Wie alljährlich, so hielt auch dieses Jahr
der ATV sein Sommerfest auf seinem schon
gelegenen Turmplatz am Schützenplatz am
Pünktlich um 3 Uhr wurde das Fest durch
einen Marsch der freundlichen zur Verfügung
gestellten Vorstandsmitglieder von Abnehmern
eröffnet. Nachher hatte der Verein sich
für Unterhaltung für die zahlreich er-
scheinenden Mitglieder, Freunde und Gönner
des Vereins geortet. U. a. wurde veranstaltet:
Freischießen, Preisfeiern, eine Tombola und
Geldsack, das Besondere zeichnete sich
Gegen 7 Uhr wurde eine Ständerplanne
veranstaltet, woran sich ein Ballonanstieg an-
schloß, welcher glatt verliefen ging und die
berühmten Griffe vom Sommerfest in weite
Ferne trug. In gleicher Zeit veranstaltete
der ATV sein diesjähriges Schachturnier
in zwei Kategorien und zwar einen Drei-
kampft, bei dem eine starke Beteiligung zu ver-
zeichnen war.

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Für die Hallenler bedeutet die deutschen
Leichtathletik-Meisterschaften eine einzige
Freude: noch nie seit Bestehen dieser Wettkam-
pfer, der wichtigsten im Leichtathletik-
sport, brachten sich die Vertreter
auf dem Gebiet der Leichtathletik
einmal im Berliner Grandhotel
ab. Wagnberg 96 hatte 9000 Meter im
Stabhochsprung seinen Konkurrenten haushoch
überlegen und siegte mit der oben ge-
nannten, höchsten Leistung über Stedemeyer-
Müller, der bereits bei 874 Meter auf-
hören mußte, und Ritter-Temptin (864
Meter). Damit hatten wir schon vorher
sicher gerechnet, daß aber 2100 + 198 mit
einem 20-jährigen zu der höchsten Leistung im
deutschen Sport gelangte, das ist tatsächlich
eine prächtige Ueberraschung.

Erstlich die Regel bereits beim ersten Ver-
such 14,4 Meter weit und um 10 Zentimeter
über die schmäheren Männer aus Südb-
und Westdeutschland, über die alten Routiniers
Ueblicher, Schneider und Dobemann, die trotz
überzähliger Anstrengungen diese Marke nicht
erzielen konnten. 14,64 Meter lief die vier-
fache Leistung, die je ein Deutscher erzielt
hat; vor drei Jahren — also vor der Wagn-
berg-Höhe — wäre sie noch unter deut-
scher Meisterschaft gewesen. Sie wird
ebenfalls ausgezeichnet, zum 1. Mal
Südwestfalen. Der Zweite, Ueblicher-Mün-
ster, kam immerhin auf 14,4 Meter in
weiterem Abstand folgten dann Dobemann
mit 14,1 Meter und Schneider mit
13,82 Meter. Einen weiteren
prächtigen

mitteldeutschen Rekord

stellte Steuert auch im Disziplinen auf, wo
er mit 44,1 Meter Dritter wurde. Hinter
Dobmann (45,10 Meter) und Paulus (44,9
Meter), den beiden Vorjahren, die damit
international höherwertige Leistungen boten.
Unter Hallenler die 50 Meter lief die vier-
fache Leistung, die je ein Deutscher erzielt
hat; vor drei Jahren — also vor der Wagn-
berg-Höhe — wäre sie noch unter deut-
scher Meisterschaft gewesen. Sie wird
ebenfalls ausgezeichnet, zum 1. Mal
Südwestfalen. Der Zweite, Ueblicher-Mün-
ster, kam immerhin auf 14,4 Meter in
weiterem Abstand folgten dann Dobemann
mit 14,1 Meter und Schneider mit
13,82 Meter. Einen weiteren
prächtigen

Im allgemeinen entpanden die gezielten
Leistungen der Erwartungen, die sich aus
der Tabelle erkennen läßt, daß überall eine
Menge gleichwertiger Köpfe mit Begleitung
und Energie um den Sieg tritten;
wirkliche Köpfe, deren Zahl die Entwidlung
der Leichtathletik in Deutschland
ausdrücklich erkennen läßt. So gab es z. B.
im Angelfischen sechs Teilnehmer, die über
13,50 Meter kamen; so waren im 800-Meter-
Stapel alle sechs Eren schneller als 1:58 Min.
und im 100-Meter-Lauf wurde ein neuer
Rekord mit 21,9 Sek. getuppt. Wenn ein De-

Festtage in Halle.

Das 47. Reichstreffen des Bundes deutscher Radfahrer.

Unsere Nachbarstadt Halle fand am
Sonntag und Sonntag gänzlich im Zeichen
des 47. Bundesfestes des Bundes deutscher
Radfahrer. Nachdem schon am Freitag, die
Wanderfahrer eingetroffen und abends im
„Neumarshausen“ feierlich begrüßt
worden waren, fand am Sonntag vormittag
neben den sportlichen Wettbewerben in Gegen-
wart sämtlicher Wandergruppen die Ueber-
gabe des neuen Bundesbanners
im Rathaus statt. Nachmittags trafen in
bellen Scharen weitere Wanderfahrer ein, die
auf dem Hallmarkt eintrafen, am Abend ein
eigenes Fest im „Volkshaus“ veranstaltet
wurde, während gleichzeitig in der „Zaun-
schloßbrauerei“ unter großer Beteiligung der
hallischen Sportsfreunde die Deutschen
Meisterschaften im Saalfeld- und
Radballspiel ausgetragen wurden.

Am Sonntag, dem eigentlichen Festtag,
wurde zunächst auf der Radrennbahn die
Vorteile der 25-Kilometer-Meisterschaft von
Deutschland angetragen. Dann aber gegen
Mittag begann der große Festzug durch
die Straßen der Stadt; tausende von Zuschau-
ern bekamen das tolle geistliche Bild
nicht endenwollenden, feierlich geordnet
sich Radfahrergruppen. Die Endläufe zu
den Deutschen Meisterschaften fanden am nach-
mittag auf der Radrennbahn statt, wo man
anschließend bis spät in die Nacht noch ge-
festlich betamten blieb.

Deute, am Montag, werden die sport-
lichen Wettbewerbe fortgesetzt. Weist ist ein
Damenstaffel auf dem Wettkampfbahn. Am
Abend findet die feierliche Siegerever-
sierung und Preisverteilung in der
„Zaunschloßbrauerei“ statt und hierauf werden
die besten Radfahrer im letzten feierlichen
Wettbewerbe abgeführt nehmen, bis auf das
hiesige Jahr, bis zum 48. Bundesfest.

denken zu erwähnen ist so die Tatsache, daß
unserer Mitteldeutsche Berlin feineswegs die
erhofften Zuschauererwartungen aufbrachte, am
Sonntag 8000 und am Sonntag etwa
10000 Zuschauer. Der Plan, die Meisterschaft
immer mit den Meisterschaften zu be-
tragen, ist damit wohl von jetzt an
geändert; unsere mitteldeutschen Großstädte
sollten hierin mehr und haben außerdem den
Vorteil der zentralen Lage.

Eingelagergebnisse:

100 Meter: 1. Rörig (S.C. Charl.) 10,7; 2. Sponath (Hannover) 7,9; 10,7; 3. Geertling (Halle) 10,8; 3000 Meter: 1. Heber (Eisenbahn-EB, Stuttgart) 15:21,3; 2. Schumann (Völski-EB, Oberhausen) 15:34,9; 3. Kraft (Witts Wirtz-Dresden) 15:39,7; 5000 Meter: 1. Mann (Völski Wirtz-Dresden) 44:59; 2. Grimm (Hilfstr-EB, Wilmshorst) 44:40; 3. Heber (Eisenbahn-EB, Stuttgart) 44:49; 10000 Meter: 1. Röhmermann (Victoria Hamburg) 7:41; 2. Müller (Düsseldorfer) 7:16; 3. Heber (Eisenbahn-EB, Stuttgart) 7:06; 1500-Meter-Stapel: 1. Hannover 78 in 16:33,1; 2. S.C. Charlottenburg 16:45,2; 3. Polizei Hamburg 17:00,4.

Marathonlauf, 42,2 Kilometer: 1. Geißler (S.C. Charlottenburg) 2:50:21,2; 2. Wambler (Halle) 2:52:44,9; 3. Jädel (Saarbrücken) 2:58:35,8.

200-Meter-Lauf: 1. Rörig (Charlottenburg) 21,0; 2. Geertling (Leipzig) 21,2; 3. Borgemeier (Hannover) 21,5.

400-Meter-Lauf: 1. Röhmermann (Düsseldorfer) 49,7; 2. Schmidt (Berlin) 49,8; 3. Müller (Halle) 49,9.

800-Meter-Lauf: 1. Müller (Lehrdorf) 1:54,2; 2. Seiber (Düsseldorfer) 1:54,5; 3. Dams (Charlottenburg) 1:55,1.

1500-Meter-Lauf: 1. Krause (Halle) 4:08,0; 2. Reu (Duisburg) 4:08,1; 3. Wichmann (Charlottenburg) 4:04,4.

3000-Meter-Lauf: 1. Petri (Hannover) 9:21,8; 2. Sathaus (Weener) 9:21,3; 3. Rapp (München) 9:22,2.

110-Meter-Hürdenlauf: 1. Helffer (Frankfurt) 15,0; 2. Helge (Berlin) 15,7; 3. Heber (Halle) 15,7; 4. Müller (Duisburg) 15,7.

400-Meter-Hürdenlauf: 1. Schumann (Berlin) 5:57,2; 2. Klar (Eisen) 5:58,3; 3. Baegener (München) 5:55,2.

4x100-Meter-Staffel: 1. S.C. Charlottenburg 4:17,2; 2. Hannover 78 4:20,3; 3. Düsseldorf 9:42,8.

4x400-Meter-Staffel: 1. Hamburger SV 8:20,5; 2. Deutscher S.C. Berlin 8:21; 3. Stuttgarter Ritters 8:22,5.

500-Meter: 1. Rosenthal (Königsberg) 1:55,5; 2. Köpfe (Erfurt) 1:55,5; 3. Müller (Halle) 1:55,5.

Angelfische: 1. Steuert (Halle) 14,4; 2. Heber (Münster) 14,59; 3. Dobemann (Halle) 14,01; 4. Müller (Halle) 14,01.

Spermerlein: 1. Maier (Königsberg) 6:24; 2. Wehmann (Leipzig) 6:27; 3. Schnacker (Köln) 6:07; 4. Müller (Halle) 6:07.

Gesamtergebnis des Bahnfahrens: 1. Kurt Weis (Berlin) 7:58,7; 2. Pankst; 3. Oberle (Berlin) 7:59,40; 4. Pankst; 5. Wolf (Hamburg) 6:47,41; 6. Pankst.

Die Bahnrennen auf der neuen Radrennbahn.

Die neue Bahn am Völsberger Weg hatte
Sonntag ihren großen Tag. Etwa 3000
Zuschauer folgten interessiert den Wett-
bewerben der Deutschen Meisterschaften
des BDR. Die Rennen
fanden in den Vorwettbewerb verlos im
Zeichen der Berliner, bei denen sich die guten
Trainingsmöglichkeiten der Ritt-Arena be-
merklich machten. Es war mehr als Zufall,
daß beide deutsche Meisterschaften, sowohl die
über die kurze als auch über die lange
Strecke, von Nicht-Berlinern gewonnen
wurden. Auf der ganzen Welt gab es harte
und erbitterte Kämpfe. Einmal zeigte auch
die neue Radrennbahn ihre Schwächen, die
sich in der letzten 200-Meter-Rennen
ausdrückte. Im allgemeinen verlief die Abwid-
lung des Rennens vollkommen reibungslos.
Nur in der deutschen Meisterschaft über 1000
Meter gab es am Schluss einen kleinen
Wirkung. Daß (Berlin) und Trauden (Köln)
standen sich in der Entscheidung gegenüber.
Daß verlor durch Trägheit den Köpfe
um seine Chancen zu bringen und wurde
nichts als ein kleiner Sieger. Dem Zufall
eingelagert Einpruch mußte vom Wett-
ausgleich statgegeben und Daß dadurch dis-
qualifiziert werden.

Die Ergebnisse

1-Kilometer-Meisterschaft:
1. Robert Trauden, Köln;
2. Hans Daß, Berlin;
3. Carl Ritz, Braunschweig.

25-Kilometer-Meisterschaft:
1. Gertrude Schmitt, Düsseldorf, 15 Punkte;
2. Maria Trauden, Dresden, 15 Punkte.

Vorgabe-Rennen:
1. Emil Erdmann, Romane; 2.

2. Bernh. Becker, Charlottenburg;
3. Heinz Giele, Berlin.

Der Rest der Rennen wurde wegen
Dunkelheit abgebrochen. Heute morgen
werden sie fortgesetzt.

Voransagen für Dienstag, 5. August.

Hannover: 1. Weis — Zeisler, 2. Barck —
Schubert, 3. Kopp — Fröhlich, 4. Gombert —
Koch, 5. Zöfel — Fröhlich, 6. Gombert —
Berone, 7. Wina — Gombert.

Leipzig: 1. Weis — Gombert, 2. Weis —
Gombert, 3. Gombert — Gombert, 4. Gombert —
Gombert, 5. Gombert — Gombert, 6. Gombert —
Gombert, 7. Gombert — Gombert, 8. Gombert —
Gombert, 9. Gombert — Gombert, 10. Gombert —
Gombert, 11. Gombert — Gombert, 12. Gombert —
Gombert, 13. Gombert — Gombert, 14. Gombert —
Gombert, 15. Gombert — Gombert, 16. Gombert —
Gombert, 17. Gombert — Gombert, 18. Gombert —
Gombert, 19. Gombert — Gombert, 20. Gombert —
Gombert, 21. Gombert — Gombert, 22. Gombert —
Gombert, 23. Gombert — Gombert, 24. Gombert —
Gombert, 25. Gombert — Gombert, 26. Gombert —
Gombert, 27. Gombert — Gombert, 28. Gombert —
Gombert, 29. Gombert — Gombert, 30. Gombert —
Gombert, 31. Gombert — Gombert, 32. Gombert —
Gombert, 33. Gombert — Gombert, 34. Gombert —
Gombert, 35. Gombert — Gombert, 36. Gombert —
Gombert, 37. Gombert — Gombert, 38. Gombert —
Gombert, 39. Gombert — Gombert, 40. Gombert —
Gombert, 41. Gombert — Gombert, 42. Gombert —
Gombert, 43. Gombert — Gombert, 44. Gombert —
Gombert, 45. Gombert — Gombert, 46. Gombert —
Gombert, 47. Gombert — Gombert, 48. Gombert —
Gombert, 49. Gombert — Gombert, 50. Gombert —
Gombert, 51. Gombert — Gombert, 52. Gombert —
Gombert, 53. Gombert — Gombert, 54. Gombert —
Gombert, 55. Gombert — Gombert, 56. Gombert —
Gombert, 57. Gombert — Gombert, 58. Gombert —
Gombert, 59. Gombert — Gombert, 60. Gombert —
Gombert, 61. Gombert — Gombert, 62. Gombert —
Gombert, 63. Gombert — Gombert, 64. Gombert —
Gombert, 65. Gombert — Gombert, 66. Gombert —
Gombert, 67. Gombert — Gombert, 68. Gombert —
Gombert, 69. Gombert — Gombert, 70. Gombert —
Gombert, 71. Gombert — Gombert, 72. Gombert —
Gombert, 73. Gombert — Gombert, 74. Gombert —
Gombert, 75. Gombert — Gombert, 76. Gombert —
Gombert, 77. Gombert — Gombert, 78. Gombert —
Gombert, 79. Gombert — Gombert, 80. Gombert —
Gombert, 81. Gombert — Gombert, 82. Gombert —
Gombert, 83. Gombert — Gombert, 84. Gombert —
Gombert, 85. Gombert — Gombert, 86. Gombert —
Gombert, 87. Gombert — Gombert, 88. Gombert —
Gombert, 89. Gombert — Gombert, 90. Gombert —
Gombert, 91. Gombert — Gombert, 92. Gombert —
Gombert, 93. Gombert — Gombert, 94. Gombert —
Gombert, 95. Gombert — Gombert, 96. Gombert —
Gombert, 97. Gombert — Gombert, 98. Gombert —
Gombert, 99. Gombert — Gombert, 100. Gombert —
Gombert, 101. Gombert — Gombert, 102. Gombert —
Gombert, 103. Gombert — Gombert, 104. Gombert —
Gombert, 105. Gombert — Gombert, 106. Gombert —
Gombert, 107. Gombert — Gombert, 108. Gombert —
Gombert, 109. Gombert — Gombert, 110. Gombert —
Gombert, 111. Gombert — Gombert, 112. Gombert —
Gombert, 113. Gombert — Gombert, 114. Gombert —
Gombert, 115. Gombert — Gombert, 116. Gombert —
Gombert, 117. Gombert — Gombert, 118. Gombert —
Gombert, 119. Gombert — Gombert, 120. Gombert —
Gombert, 121. Gombert — Gombert, 122. Gombert —
Gombert, 123. Gombert — Gombert, 124. Gombert —
Gombert, 125. Gombert — Gombert, 126. Gombert —
Gombert, 127. Gombert — Gombert, 128. Gombert —
Gombert, 129. Gombert — Gombert, 130. Gombert —
Gombert, 131. Gombert — Gombert, 132. Gombert —
Gombert, 133. Gombert — Gombert, 134. Gombert —
Gombert, 135. Gombert — Gombert, 136. Gombert —
Gombert, 137. Gombert — Gombert, 138. Gombert —
Gombert, 139. Gombert — Gombert, 140. Gombert —
Gombert, 141. Gombert — Gombert, 142. Gombert —
Gombert, 143. Gombert — Gombert, 144. Gombert —
Gombert, 145. Gombert — Gombert, 146. Gombert —
Gombert, 147. Gombert — Gombert, 148. Gombert —
Gombert, 149. Gombert — Gombert, 150. Gombert —
Gombert, 151. Gombert — Gombert, 152. Gombert —
Gombert, 153. Gombert — Gombert, 154. Gombert —
Gombert, 155. Gombert — Gombert, 156. Gombert —
Gombert, 157. Gombert — Gombert, 158. Gombert —
Gombert, 159. Gombert — Gombert, 160. Gombert —
Gombert, 161. Gombert — Gombert, 162. Gombert —
Gombert, 163. Gombert — Gombert, 164. Gombert —
Gombert, 165. Gombert — Gombert, 166. Gombert —
Gombert, 167. Gombert — Gombert, 168. Gombert —
Gombert, 169. Gombert — Gombert, 170. Gombert —
Gombert, 171. Gombert — Gombert, 172. Gombert —
Gombert, 173. Gombert — Gombert, 174. Gombert —
Gombert, 175. Gombert — Gombert, 176. Gombert —
Gombert, 177. Gombert — Gombert, 178. Gombert —
Gombert, 179. Gombert — Gombert, 180. Gombert —
Gombert, 181. Gombert — Gombert, 182. Gombert —
Gombert, 183. Gombert — Gombert, 184. Gombert —
Gombert, 185. Gombert — Gombert, 186. Gombert —
Gombert, 187. Gombert — Gombert, 188. Gombert —
Gombert, 189. Gombert — Gombert, 190. Gombert —
Gombert, 191. Gombert — Gombert, 192. Gombert —
Gombert, 193. Gombert — Gombert, 194. Gombert —
Gombert, 195. Gombert — Gombert, 196. Gombert —
Gombert, 197. Gombert — Gombert, 198. Gombert —
Gombert, 199. Gombert — Gombert, 200. Gombert —
Gombert, 201. Gombert — Gombert, 202. Gombert —
Gombert, 203. Gombert — Gombert, 204. Gombert —
Gombert, 205. Gombert — Gombert, 206. Gombert —
Gombert, 207. Gombert — Gombert, 208. Gombert —
Gombert, 209. Gombert — Gombert, 210. Gombert —
Gombert, 211. Gombert — Gombert, 212. Gombert —
Gombert, 213. Gombert — Gombert, 214. Gombert —
Gombert, 215. Gombert — Gombert, 216. Gombert —
Gombert, 217. Gombert — Gombert, 218. Gombert —
Gombert, 219. Gombert — Gombert, 220. Gombert —
Gombert, 221. Gombert — Gombert, 222. Gombert —
Gombert, 223. Gombert — Gombert, 224. Gombert —
Gombert, 225. Gombert — Gombert, 226. Gombert —
Gombert, 227. Gombert — Gombert, 228. Gombert —
Gombert, 229. Gombert — Gombert, 230. Gombert —
Gombert, 231. Gombert — Gombert, 232. Gombert —
Gombert, 233. Gombert — Gombert, 234. Gombert —
Gombert, 235. Gombert — Gombert, 236. Gombert —
Gombert, 237. Gombert — Gombert, 238. Gombert —
Gombert, 239. Gombert — Gombert, 240. Gombert —
Gombert, 241. Gombert — Gombert, 242. Gombert —
Gombert, 243. Gombert — Gombert, 244. Gombert —
Gombert, 245. Gombert — Gombert, 246. Gombert —
Gombert, 247. Gombert — Gombert, 248. Gombert —
Gombert, 249. Gombert — Gombert, 250. Gombert —
Gombert, 251. Gombert — Gombert, 252. Gombert —
Gombert, 253. Gombert — Gombert, 254. Gombert —
Gombert, 255. Gombert — Gombert, 256. Gombert —
Gombert, 257. Gombert — Gombert, 258. Gombert —
Gombert, 259. Gombert — Gombert, 260. Gombert —
Gombert, 261. Gombert — Gombert, 262. Gombert —
Gombert, 263. Gombert — Gombert, 264. Gombert —
Gombert, 265. Gombert — Gombert, 266. Gombert —
Gombert, 267. Gombert — Gombert, 268. Gombert —
Gombert, 269. Gombert — Gombert, 270. Gombert —
Gombert, 271. Gombert — Gombert, 272. Gombert —
Gombert, 273. Gombert — Gombert, 274. Gombert —
Gombert, 275. Gombert — Gombert, 276. Gombert —
Gombert, 277. Gombert — Gombert, 278. Gombert —
Gombert, 279. Gombert — Gombert, 280. Gombert —
Gombert, 281. Gombert — Gombert, 282. Gombert —
Gombert, 283. Gombert — Gombert, 284. Gombert —
Gombert, 285. Gombert — Gombert, 286. Gombert —
Gombert, 287. Gombert — Gombert, 288. Gombert —
Gombert, 289. Gombert — Gombert, 290. Gombert —
Gombert, 291. Gombert — Gombert, 292. Gombert —
Gombert, 293. Gombert — Gombert, 294. Gombert —
Gombert, 295. Gombert — Gombert, 296. Gombert —
Gombert, 297. Gombert — Gombert, 298. Gombert —
Gombert, 299. Gombert — Gombert, 300. Gombert —
Gombert, 301. Gombert — Gombert, 302. Gombert —
Gombert, 303. Gombert — Gombert, 304. Gombert —
Gombert, 305. Gombert — Gombert, 306. Gombert —
Gombert, 307. Gombert — Gombert, 308. Gombert —
Gombert, 309. Gombert — Gombert, 310. Gombert —
Gombert, 311. Gombert — Gombert, 312. Gombert —
Gombert, 313. Gombert — Gombert, 314. Gombert —
Gombert, 315. Gombert — Gombert, 316. Gombert —
Gombert, 317. Gombert — Gombert, 318. Gombert —
Gombert, 319. Gombert — Gombert, 320. Gombert —
Gombert, 321. Gombert — Gombert, 322. Gombert —
Gombert, 323. Gombert — Gombert, 324. Gombert —
Gombert, 325. Gombert — Gombert, 326. Gombert —
Gombert, 327. Gombert — Gombert, 328. Gombert —
Gombert, 329. Gombert — Gombert, 330. Gombert —
Gombert, 331. Gombert — Gombert, 332. Gombert —
Gombert, 333. Gombert — Gombert, 334. Gombert —
Gombert, 335. Gombert — Gombert, 336. Gombert —
Gombert, 337. Gombert — Gombert, 338. Gombert —
Gombert, 339. Gombert — Gombert, 340. Gombert —
Gombert, 341. Gombert — Gombert, 342. Gombert —
Gombert, 343. Gombert — Gombert, 344. Gombert —
Gombert, 345. Gombert — Gombert, 346. Gombert —
Gombert, 347. Gombert — Gombert, 348. Gombert —
Gombert, 349. Gombert — Gombert, 350. Gombert —
Gombert, 351. Gombert — Gombert, 352. Gombert —
Gombert, 353. Gombert — Gombert, 354. Gombert —
Gombert, 355. Gombert — Gombert, 356. Gombert —
Gombert, 357. Gombert — Gombert, 358. Gombert —
Gombert, 359. Gombert — Gombert, 360. Gombert —
Gombert, 361. Gombert — Gombert, 362. Gombert —
Gombert, 363. Gombert — Gombert, 364. Gombert —
Gombert, 365. Gombert — Gombert, 366. Gombert —
Gombert, 367. Gombert — Gombert, 368. Gombert —
Gombert, 369. Gombert — Gombert, 370. Gombert —
Gombert, 371. Gombert — Gombert, 372. Gombert —
Gombert, 373. Gombert — Gombert, 374. Gombert —
Gombert, 375. Gombert — Gombert, 376. Gombert —
Gombert, 377. Gombert — Gombert, 378. Gombert —
Gombert, 379. Gombert — Gombert, 380. Gombert —
Gombert, 381. Gombert — Gombert, 382. Gombert —
Gombert, 383. Gombert — Gombert, 384. Gombert —
Gombert, 385. Gombert — Gombert, 386. Gombert —
Gombert, 387. Gombert — Gombert, 388. Gombert —
Gombert, 389. Gombert — Gombert, 390. Gombert

Strengere Überwachung feuergefährdeter Betriebe.

Die zahlreichen Fabrikbrände und Explosionen der letzten Zeit und die zunehmende Verwendung feuergefährdender Stoffe in den gewerblichen Betrieben lassen eine verstärkte Überwachung dieser Betriebe, in denen feuer-, explosions- und gesundheitsgefährdende Stoffe verarbeitet werden, dringend geboten erscheinen. Wie der ständige Vorsitzende des Ausschusses für die Feuergefährlichen Minister für Handel und Gewerbe und des Innern daher angeordnet, daß die Polizeibehörden in jedem Industriebetrieb bei der Prüfung seiner Betriebsanordnung einen Fragebogen vorlegen, in dem die wichtigsten gefährlichen Stoffe aufgeführt sind und in dem der Unternehmer die in seinem Betrieb verwendeten gefährlichen Stoffe unter Mengenangabe bezeichnen soll. Der ausgefüllte Fragebogen wird von der Polizeibehörde dem Gewerbeaufsichtsbeamten überreicht. Hierdurch wird es in Zukunft möglich sein, die Verwendung der gefährlichen Stoffe in den verschiedenen gewerblichen Betrieben mit ausreichender Zuverlässigkeit zu erfassen. Die Gewerbeaufsichtsberechtigten werden sich und schnell von der Errichtung neuer Betriebe, die zu besonderen Gefahren Anlaß geben können, Kenntnis erhalten, so daß ihnen die Möglichkeit gegeben ist, diese Betriebe streng zu beaufsichtigen und insbesondere das zur Durchführung des Schutzes für die Bevölkerung und das Publikum erforderliche sofort zu veranlassen.

Protest gegen die Gewerbesteuer.

Wörmitz-Wöllberg. Am 31. Juli fanden sich die zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Gewerbetreibenden von Wörmitz-Wöllberg zu einer Aussprache über die von den kommunikativen Gemeindevorstern beschlossenen Zuschläge zur Gewerbesteuer zusammen. Wie schon bekannt, hatten Bürgerliche und Sozialdemokraten bei der Beratung der Steuerzuschläge den gesamten Sanitätsplan abgelehnt. Nach einer eingehenden Aussprache wurde einstimmig beschlossen, nachstehende Resolution an den Herrn Landrat des Saalkreises zu senden: „Die Gemeinde von Wörmitz-Wöllberg verurteilt sich am Donnerstag, dem 31. Juli 1930, zu einer Aussprache über den von der Gemeindevorstandung Wörmitz-Wöllberg aufgestellten Sanitätsplan für 1930/31. Es wurde festgestellt, daß die Realisierung von 330 Prozent und der Gewerbesteuer nach dem Ertrage von 500 auf 600 Prozent und nach dem Kapital von 1000 auf 1500 Prozent festschneidet.“

Da die Gemeinde eine ausgesprochene Arbeiterwohnortsgemeinde ist, deren Einwohner ihre Existenz im wesentlichen in der Halle und in den Konsumvertriebsstellen haben, die Gewerbetreibenden der Gemeinde bereits schwer um ihre Existenz zu kämpfen. Die von einer kommunikativen Mehrheit vorgeschlagene ungleiche Belastung der Gewerbetreibenden muß abgelehnt werden, zumal damit zu rechnen ist, daß die Umwälze der Gewerbetreibenden bei einer Zunahme der Erwerbslosen weiter zurückgehen. Die veranlagten Gewerbetreibenden verneinen nicht, daß bei der außerordentlichen Vorlage des deutschen Volkes ungewöhnliche Lasten getragen werden müssen. Sie müssen sich aber entzünden dagegen verwahren, daß diese Lasten einseitig auf die Schultern des kleinen Kreises der bereits in der letzten Gewerbetreibenden abgewälzt werden sollen, während man für die Allgemeinheit eine Senkung der Realsteuern durchzuführen will.

erfahren habe, einen höheren Weltkummer hinter sich hat. Sein Vater hat ihn wegen seiner Verhöhnung — man spricht davon, daß er über 40 000 Mark damals „verbraucht hat“ — nach Hohenburg geschickt. Dem jungen Herrn war zu wenig nach ihm heranzuschickte. Er mußte sich nichtig als hinaus, es ist einfach nicht mehr mitmachen konnte. Jetzt kam nun die Ernte. Natürlich mit dem Verstand der Ernte. „Du lieber Gott... nicht einen Zentner mehr! Was tut man da. Man verbrennt... vielleicht ein paar tausend Zentner Stroh mit ein paar Schöner drunter und dann sind 3000 Zentner verbraucht. Meistens ist jetzt man dafür, daß die kleinen Kreise der Welt nicht darin gelegen haben, verschwinden. Er hat ja den Schaffranz an der Hand, der nie ein Hund an ihn hängt. Ich glaube, der ist sehr schandhaft läbig, der Lump!“

Stenglein hörte das alles und war etwas verwirrt. Wählte der Inspektor über Schaffranz Weisheit? Schiefbar doch!

„Sie wissen über Karl Schaffranz Bescheid?“ fragte Stenglein vorwärts. Thomas Bruns hörte auf. Er stimmte etwas etwas nicht! Das mußte er erfahren. „Ich weiß von einem Bekannten!“ sagte er nachlässig. „Er soll gesehen haben! Gefährlich wegen Betrug!“ Damit klopfte er auf den Tisch. Und der gewiegte Kriminalist fiel darauf hin.

Die Gewerbetreibenden fordern im Gegenteil eine Herabsetzung der bisherigen Gewerbesteuer, da diese in ihrer jetzigen Höhe bereits untragbar sind. Sie ermahnen, daß im Haushaltsplan der Gemeinde alle unnötigen Ausgaben, insbesondere für überflüssigen Sport, Aufzählung einer Lesefalle, schon im Hinblick auf die Sparmaßnahmenvorschläge der Staatsregierung gestrichelt werden, und daß bei allen Positionen überflüssige Sparmaßnahme angeschlossen wird, da bei einem weiteren Anwachsen der

Brandkatastrophe eines Kaufhauses.

Zwei Kinder tot in den Flammen um.

Saalfeld. Sonntag kurz nach 12 Uhr entlief infolge einer kochenden Rühreranlage in einem Schaufenster des Kaufhauses Decker u. Salinger ein Brand, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit in den ausgebeugten Geschäftsräumen des Kaufhauses ausbreitete. In wenigen Minuten fand das ganze Haus in tiefen Flammen. Die meisten der Hausbewohner waren glücklicherweise auf dem gleichzeitig stattfindenden Vogelziehen. Eine ältere Frau konnte sich nur dadurch retten, daß sie aus dem Fenster des dritten Stockes in das Sprungloch der Feuerwehrtreppe sprang. Zwei Kinder werden bisher noch vermißt.

Saalfeld. Die beiden bei dem Brand des Kaufhauses vermißten Kinder sind ein Opfer der Flammen geworden. Eines von ihnen, ein neunjähriger Knabe, hatte verlast, sich vor den Rauchschwaden unter ein Bett zu retten, war aber dort von den Flammen geflohen worden.

Lebende Feuerfäule.

Eigenartiges Unglück beim Tanzen. Gestern. In einer Tanzhalle in Genshin geriet beim Tanzen ein Motorrad in Brand.

Ueberfall auf einen Stahlhelmer.

Giesleben. Sonnabendnachmittag wurde unweit der Aue der Stahlhelmer W. der sich in der Freiheit des Lebensmittels geholt hatte, von zwei im Waldes bekannenen Eisler überfallen und zu Boden geschlagen. Der Verdrängte erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und verlor bei dem Ueberfall sämtliche Lebensmittel.

Angeblide Zeugenbeeinflussung.

Weißenfels. Ein an und für sich ganz harmloser Vorgang, der sich anlässlich der Verurteilungsverhandlung gegen den Frauosen Gumbler ereignete, wird von der marxistisch-sozialistischen Presse in maliziöser Weise aufgebauscht, so daß das Justizministerium gegen den Justizobersekretär Haude ein Disziplinarverfahren eingeleitet haben soll. Nach unserer Kenntnis hat sich der Vorfall folgendermaßen abgetragen: Der Justizobersekretär W. war einige Zeit im Gerichtsgefängnis anwesend gewesen und es wird verlautet, daß unterließ er sich mit einigen auf dem Korridor verurteilten Verurteilten in maliziöser Weise Unterredung auszuüben, daß in der Presse immer nur von Nationalsozialisten geschrieben werde, während doch bei den Zeiger Vor-

„Schaffranz! Na, ja! Da siehst du schon einfallen, aber der Herr von Kamerling! Da lang's nicht. Ueberlegen Sie sich doch: der Kommerzienrat Kamerling ist ein vierfacher Millionär. Es ist ja unheimlich. Das ist ja kein Stroh nicht? Die Grüns sind feilen.“ Das Gegenstück der Frau, die Grüns ist aller Wahrscheinlichkeit nach kleiner. Der Herr ist der Kamerling hat. Was ist man! Stroß brennt man an: Getreide ist verbrannt.“

„Das sind wohl zwei Gründe! Aber der Einbruch!“

Erwerbslosigkeit neue Vaffen für die Gemeinde unanwendbar sind. Die Gewerbetreibenden haben ihre Vertreter im Gemeinderat gebeten, den ausgefallenen Etat mit allen Mitteln zu decken und abzuschließen, und im Notfall einen Zwangsantrag anzufordern.“

Die Anwesenden wurde wieder der Wunsch ausgesprochen, die Eingemerkung nach Halle mit Nachdruck zu betreiben.

Die den Tanz bedienende Frau wollte ein weiteres Unglück verhüten und sich den Schanz zurück, wobei sich das Benzin über ihren Körper ergoß. Am An fand die Frau in tiefen Flammen. Sie rannte vor Schreck und Angst davon. Vorüberkommende Leute konnten die brennende Frau mit knapper Not einholen und sofortigen Fetts und Manteil, um die Flammen zu erlöchen. Man brachte die Bedenken in das Hotel Neues, wo alsbald ein Arzt zur Stelle war, der schwere Brandwunden an der Brust und an den Beinen feststellte. Mit knapper Not ist die Frau dem qualvollen Verbrennungstod entronnen.

Fonänen auf der Straße.

Leipzig. Am Sonnabendvormittag wurde die Feuerwehrtreppe nach Leipzig-Bismarckstraße. Vor dem Grundstück Demmerstraße 27 flogen plötzlich Fontänen zwischen den Häuserfronten empor. Die Erscheinung war auf einen Bruch des Wasserleitungsnetzes zurückzuführen. Durch Abwippen des Hauptabstufungsrohrs wurde der unterirdische Strom gestemmt.

kommunizieren nur wie dabei gewesen seien und das übrige Publikum aus Anhängern der verschiedenen Parteien bestand. Herr S. war der Meinung, daß man doch in der Verhandlung die Sache ruhig aufräumen müsse. Der Vorsitzende des Zeiger „Vollstohrer“ der selbst wegen Verhaftung von Zeugen angeklagt bzw. bestraft wurde, und der sich während der ganzen Verhandlung als fanatischer Freund des angeklagten Angeklagten zeigte, entpuppte, hatte etwas von diesem Gedränge gehört und ließ er um Rechtsbeistand des Angeklagten, um die angeblide Zeugenbeeinflussung zu hinterfragen. Das Gericht hat leider nicht beachtet, daß die Verhaftung von einer Personlichkeit kam, deren Mitteilungen mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind. Hat doch diese, ein Herr Sals, schon in seiner Richterhaltung die Tatsachen wiederholt auf den Kopf gestellt.

13 700 ausgestopfte Vögel.

Halsbradt. Das „Museum Heineemann“ hier, die größte private Vogelkammern Deutschlands, besitzt jetzt 100 Jahre. Dieses Museum ist aus einer Liebhaberei des Oberamtmanns Ferdinand Heine hervorgegangen und enthält an ausgestopften Vögeln eine Sammlung von 13 700 Stück. Darunter befinden sich auch 300 Vogelarten, die bisher nur einmal gefunden worden sind. Besonders lebenswert ist auch die prächtige

Kollektionsammlung, die 440 Arten der etwa 500 bestehenden Kollektarten zählt.

Eine Glucke befreit Ferkel.

Zeitzinghild. Beim Gutsbesitzer Max Gahner, hier, war ein San Junge. Das Muttertier erkrankte und man mußte die kleinen Schwämmchen entsetzen. Im Aufbruch im abgetrennten Stamm, brachte man die Ferkeln unter; die Milchglucke mußte die Mutter erlösen. Da erkrankte sie der mütterlichen Ferkel eine Glucke. Trotz des großen Meißeltes, den die Ferkel befeuchtlich vor den Schweinen haben, ging sie in den Stall, und wenn die kleinen Tiere sich zur Ruhe legen, liegt sie oben drauf, breitet ihre Flügel leicht darüber und macht über die Ferkel hinweg. Wenn sie erwachen, geht das Gefährliche los; es geht über die Dämme, unter die Dämme und trotz des Schwärmens bleibt die Glucke ihren angenehmen Kindern treu.

Ein käuflicher Doktorhut?

Braunschweig. Vom Bund Deutscher Architekten, Ortsgruppe Braunschweig-Wechsbar, wird in einer Presseerklärung zu dem von Privatarchitekten gemachten Vorstoß eines Schwämmchenbauers, Letztens angenommen und der Kollektbetrag aufrecht, der für den Bau eines solchen Unternehmens notwendig ist. Man kommt auf rund 750 000 Mark. 500 000 Mark sollen durch eine Bürgschaft der Stadt Braunschweig aufgebracht werden. 150 000 Mark ergibt man als Zuschuß von Stadt und Staat, 50 000 Mark von der Reichswehr und Schulpflicht. Das sind zusammen 700 000 Mark. Weiter heißt es in der Presseerklärung: „Da nun auch die technische Ausführung bereits lebhaft interessiert ist, wird vorgeschlagen, daß sie als Beitrag zur Schwämmchenbau ein Doktorhut im Werte von 50 000 Mark stiftet, womit der Gesamtbetrag gedeckt wäre. Wer also 50 000 Mark übrig hat, kann Dr. Ing. Ehrenhaber der Schwämmchenbau des Braunschweig werden.“

Thurland. (Eine große Mäuseplage) ist jetzt als Folge des milden Winters in der hiesigen Gegend zu beobachten. Sogar in den Spalten der noch verbleibenden Getreidemägen sind die schädlichen Mägen zu finden. Es handelt sich meist um die sogenannten „Springer“, eine kleine Feldmäuseart.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. August.

Aufliste: 499 Rinder, das 76 Ochsen, 174 Bullen 181 Kälber, 78 Färren, 849 Kälber, 851 Schafe 1741 Schweine, zusammen 3400 Tiere.

Von Fleischer direkt angeführt: 17 Rinder, 7 Kälber, 94 Schafe, 399 Schweine, Dreife für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Fleischmarkt:

Ochsen	60-63	55-59	52-54	—	—
Bullen	55-58	50-55	45-49	—	—
Kälbe	50-54	42-49	30-41	—	—
Färren	58-62	50-57	—	—	—
Kälber	—	63-69	58-62	50-57	—
Schafe	60-64	62-66	53-59	—	—
Schweine	67-68	65-70	68-69	—	—

Geschäftsang: Rinder mittel, Kälber schlecht, Schafe gut, Schweine mittel.

Aberland: Rinder 16, das 6 Ochsen, 4 Bullen 5 Kälber, 1 Färren, 7 Kälber, 80 Schafe, 9 Schweine.

Der Kriminalist suchte die Klagen. „Ich weiß es noch nicht, Herr Direktor! Ich verfolge jetzt noch einen anderen Weg, aber vielleicht bin ich noch nicht von seiner Wichtigkeit überzeugt. Nur ein, Direktor, verzeihen Sie die Anzahlung der Summe noch etwas! Wenn es möglich, um zwei bis vier Wochen!“

„Herr Kriminalist!“ sagte der Direktor eifrig. Er mitterte den Anhaltspunkt, den er suchte, um gegen die Anzahlung der Summe zu intervenieren. „Sie meinen, daß eventuell Versicherungsbetrag in Frage käme?“

Der Kriminalist wurde ärgerlich und sagte grob: „Ich meine nicht! Sie können sich auf den Kopf stellen! Sie hören von mir kein Wort mehr!“

„Bitte, Herr Wirt!“ sagte Stenglein bedächtig und eindringlich, „das was Sie mit dem Bruns gebröhen haben, das habe ich nicht gehört, aber... gehen Sie das ja mit Worsitzung. Der Bruns hat den Hohenburger wie die Hände.“ (Fortsetzung folgt.)

Schlant. Eine feindselige Dame fragt: „Zwei Seelen wollen, auch in meine Wirtin.“ Zwei Stimme aus dem Auditorium: „Wuß das ein Gedränge sein!“

